

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 93.

Samstag den 14. Dezember.

1902.

Theodor Mommsen über das Kartell der Linken.

In der dieswöchentlichen Nummer der „Nation“ veröffentlicht Professor Theodor Mommsen unter der Überschrift: „Was uns noch retten kann“, einen Artikel, der die politische Lage bespricht, wie sie sich nach Annahme des Antrages Karbow entwickelt hat. Wir entnehmen dem Artikel des großen Historikers nachstehende Stellen: „Dem eben so falschen wie perfiden Kählerglauben muß ein Ende gemacht werden, daß die Nation sich theile in Ordnungsparteien und in eine Umsturzpartei und daß es die erste politische Pflicht der zu jenem sich ähnelnden Staatsbürger sei, die Willkür der Arbeiterpartei als bedrohlich zu meiden und als staatsfeindlich zu bekämpfen. . . . Für den gegenwärtigen schweren und gefährlichen Moment ist nichts notwendiger, als Einverständnis derjenigen Liberalen, die noch berechtigt sind sich also zu nennen, und der Arbeiterpartei. Dafür wird förmlich auf beiden Seiten Abkehr und Umkehr erfordert. Die ernstlich freisinnigen Mitglieder der sogenannten Ordnungsparteien werden selbstverständlich nicht aufhören, den von der Arbeiterpartei aufgestellten letzten Zielen entgegenzutreten und die Befreiung der Parlamente durch eine Arbeitermajorität, wie sie hier und da in Australien einigermaßen realisiert worden ist, als gemeinschaftlich zu betrachten. Aber alles politische Zusammengehen bezieht sich nicht auf die letzten Ziele, sondern auf die nächsten. Das natürliche und jetzt mehr als je gebotene Zusammengehen zwischen dem ehrlichen Freisinn und den durch die Habguth der Interessentenen gebildeten und zum Theil erdrückten, großen Arbeitermassen muß in die That umgesetzt werden. Es darf nicht mehr geschehen, daß die Freisinnigen dem unverschämten oder verschämten Reactionär seine Stimme lieber giebt als den Sozialdemokraten. Wie es seinen besseren nationalen Sinn giebt als das auf dem Schlachtfeld gemeinsam vergossene Blut, so muß auch auf der politischen Bahnhalle das Zusammengehen gegen den gemeinschaftlichen Feind zu innerer Einigung führen. Aber auch die Sozialdemokraten sollten ihre Haltung ändern. Ich bin nie einer gewesen und gehe auch nicht es zu werden; aber es ist leider wahr, zur Zeit ist dies die einzige große Partei, die Anspruch hat auf politische Achtung. Von dem Talent ist es nicht nötig zu reden; jeder Mann in Deutschland weiß, daß mit einem Kopf wie Bebel ein Duzend oberflächlicher Junker so ausgefallen werden könnten, daß sie unter freudigen glänzen würden. Die Hingebung, die Opferbereitschaft der sozialdemokratischen Massen imponirt auch dem, der ihre Zwecke nicht weniger als theilt. An der Disziplin der Partei, deren ungeheure Schwierigkeiten und ihre Parteitage drastisch vor Augen führen, könnten namentlich unsere Liberalen sich ein Muster nehmen. Aber auf der anderen Seite ist auch nicht zu bestreiten, daß an der gegenwärtigen fast verwesteten Lage der Staatsverhältnisse die Sozialdemokratie einen guten Theil der Schuld trägt. Unter ihren denkenden Führern — alle denken sie nicht — kann keiner sein, der nicht erkennt, daß unter den Anhängern der kapitalistischen Wirtschaft eine sehr große Anzahl das ernstliche Bestreben hat, nicht den Sozialdemokraten ihren Willen zu thun, nicht eine Arbeiterpartei einzuführen zu helfen, aber innerhalb der bestehenden Ordnungen zu helfen und zu mildern, und zwar nicht im Wege des Almosen, das der Arbeiter mit Recht ablehnt, sondern im Wege der Gleichberechtigung von Mann und Mann.“

Der Konflikt mit Venezuela.

Die Haltung des Präsidenten Castro macht eine entschlossene Fortsetzung der Action gegen Venezuela notwendig. So schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ am Freitag Abend. Dabei erhebt sich gegenüber allen Meldungen aus Venezuela Vorwurf am Platte, auch gegenüber den Mittheilungen über Kriegseröffnungen in

Venezuela. Wie dem „Loc. Anz.“ berichtet wird, wird an amtlicher Stelle in Berlin aus dem Umstand, daß eine amtliche Depesche nach Berlin aus dem Postamt in La Guayra ausgegeben und richtig befördert wurde, geschlossen, daß dort die Zustände nicht allzu schlimm sind. Soviel scheint allerdings sicher, daß Präsident Castro eine Unflughel nach der anderen begehrt und sich immer mehr ins Unrecht versetzt. Auch in Puerto Cabello sollen Verhaftungen von Fremden erfolgt und auch der englische und der deutsche Consul nicht der Verhaftung entgangen sein. Die Antwort der venezolanischen Regierung auf die Forderungen der beiden Mächte ist bisher noch nicht bekannt. Die Kriegsschiffe „Vineia“ und „Retribution“ sind am Donnerstag Abend 6 Uhr von La Guayra abgedampft, wie man annimmt mit der Antwort des Präsidenten Castro. Ansehend offiziös wird am Freitag Abend der „Post“ aus Berlin mitgetheilt: Eine Verschlimmerung der Lage in Venezuela ist, soweit unsere Nachrichten reichen nicht eingetreten; es liegen im Gegentheil Meldungen vor, die dahin lauten, daß den ersten Gewaltthaten gegen deutsche und Engländer weitere bisher nicht gefolgt sind. Wie in Caracas, so sind auch die in Maracaibo verhafteten Deutschen wieder in Freiheit gesetzt worden. Die „Post“ fügt hinzu:

Ueber den Umfang der deutsch-englischen Action werden gerüchentlich falsche Ausstreuungen verbreitet und zwar als ob es sich um Führung eines regelrechten Krieges der beiden Mächte gegen Venezuela und ein Vordringen ins Innere des Landes handle. Alle diese Ausstreuungen seien als jeder Begründung entbehrend zurückzuweisen. Es handle sich nur um die Durchführung maritimer Zwangsmaßregeln, die Präsident Castro, selbst wenn er sein Heer aufziehen wollte, nicht verhindern kann.

Die Meldungen über Verfenkung venezolanischer Fahrzeuge sind anscheinend dazu benutzt worden, um in einem Theil der amerikanischen Presse künstlich Mißstimmung gegen Deutschland wachzurufen. Man ist dort geneigt, diese Handlung als kriegerischen Gewaltakt lediglich auf die deutsche Regierung zu setzen. Wie die neuesten Telegramme besagen, hat aber eine Verfenkung von Fahrzeugen in dem zuerst behaupteten Umfang nicht stattgefunden.

Ueber das Verhältnis Deutschlands zu England und den Vereinigten Staaten bei der Action gegen Venezuela wird der „Köln. Ztg.“ offenbar offiziös aus Berlin telegraphirt: In jedem Falle behält für uns jetzt die unbedingte Verschlichtung, Venezuela zur Achtung des Völkerrechts zu zwingen und unsere Forderungen durchzusetzen. Waren wir früher schon dazu entschlossen, so giebt es jetzt nach dem Verhalten des Präsidenten Castro kein Zurückweichen mehr und kein Compromiß. Die Thatsache, daß Amerika den Schutz unserer Bürger übernommen hat und jetzt seinen Einfluß einsetzt, um Castro in seinem rechtswidrigen Treiben zu verhindern, zeigt so klar wie möglich, daß man es verstanden hat, alle etwaigen Bedenkslichkeiten und Besorgnisse der Vereinigten Staaten zu zerstreuen und nach dieser Seite hin das Feld für die Operationen zu ebnen. Nicht nur haben wir die Vereinigten Staaten nicht gegen uns, sondern wir erfreuen uns ihrer moralischen Unterstützung, mehr kann man doch eigentlich nicht verlangen! Es wird doch auch die Frage aufgeworfen, ob beide Mächte eine Vereinbarung getroffen haben, wie sie sich verhalten werden, wenn Castro die Forderungen des einen Theiles bewilligt, die des anderen aber ablehnt. Wir kennen nicht die Abmachungen der beiden Regierungen, aber es scheint uns selbstverständlich, daß, wenn zwei Regierungen sich zu einer gemeinsamen Handlung zusammenbündeln, sie dieselbe auch gemeinsam bis zum Ende durchzuführen. Es ist eine selbstverständliche Forderung der Völklichkeit und wir sind überzeugt, daß beide Regierungen dementsprechend handeln werden, ohne Rücksicht darauf, ob eine solche Verpflichtung schriftlich festgelegt ist oder nicht. Herrn

Castro wäre es schon zuzutrauen, daß er auch auf eine solche Möglichkeit spekulirte, er würde sich aber darin eben so täuschen, wie in der Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten das Raubsystem Venezuelas aufheben und schützen sollten. Hinsichtlich der Folgen des jetzigen Vorgehens führt die „Kölnische Zeitung“ aus, das deutsche Geschäft wäre in Venezuela unmöglich geworden, wenn die deutsche Regierung Rechtsverletzungen und Ausschreitungen der dortigen Machthaber weiter duldet. Der augenblickliche Zeitpunkt bedeutet einen nicht ungefährlichen, schmerzhaften Wendepunkt. Es war aber nötig, daß man ihn durchdrachte, da man auf andere Weise zu geüblichen Verhältnissen nicht gelangen konnte.

Ferner wird dem Wolffschen Bureau aus Washington gemeldet: Infolge von telegraphischen Instructionen sprachen der deutsche Botschafter v. Holleben und der englische Botschafter Herbert dem Staatsdepartement ihren Dank aus für die guten Dienste des amerikanischen Gesandten Bowen, durch welche die Befreiung der englischen und deutschen Staatsangehörigen in Venezuela herbeigeführt worden. Beide Diplomaten erörterten die gegenwärtige Lage mit dem Staatssekretär Hay, der sich erbot, die Botschafter über die Meldungen, welche von der Gesandtschaft in Caracas und von den amerikanischen Consuln eingehen, auf dem Laufenden zu erhalten. — Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einzelheit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgetheilt worden ist.

Das deutsche Kadettenkreuz „Stoß“ ist am Donnerstag von Curacao nach La Guayra in See gegangen.

Die Beschlagnahme weiterer venezolanischer Kriegsschiffe wird vom Donnerstag aus Kingstown (St. Vincent) gemeldet: Das venezolanische Kreuzer „Morona“ und das Küstenwachtschiff „23. Mat.“ wurden im Golf von Paria beschlagen, nahm und von dem britischen Kanonenboot „Alert“ nach Port of Spain geschleppt. Nach Privatmeldungen aus New York soll eines der am Mittwoch durch die „Vineia“ zum Sinnen gebrachten venezolanischen Schiffe feuernd Widerstand geleistet haben.

Ueber Kriegsvorbereitungen in La Guayra wird dem „Reuterschen Bureau“ vom Freitag gemeldet: Die strategischen Punkte in den Bergen hinter der Stadt werden von venezolanischen Regierungstruppen besetzt gehalten. Die eifrigen Vorbereitungen zum Widerstand dauern fort. Unter der Bevölkerung herrscht große Begeisterung, die Männer suchen dringend um Waffen nach. Die Verladungen im Hafen sind eingestellt.

In Privatmeldungen des „Loc. Anz.“ wird über die Lage in La Guayra berichtet: Alle wehrfähigen Männer zwischen 18 und 50 Jahren sind einberufen und das Volk strömt scharenweise zu den Fahnen, da der Kampf populär ist. In La Guayra sind schon 926 freiwillige bewaffnet und stündlich melden sich mehr. Ueberall trifft man mit Mauern bewaffnete Männer. Der Kriegsminister General-Ramon Guerra ist mit 2500 Mann und 18 Geschützen in La Guayra eingetroffen und hat die Geschütze auf die Stadt beherrschenden Höhen postirt. General Celenion Castro, ein Bruder des Präsidenten, wurde mit 2 bis 3000 Mann nebst Geschützen in La Guayra erwartet, sodas die Venezolaner 5000 Mann und gegen 50 Geschütze in La Guayra zu haben hoffen. Den ganzen Tag und die ganze Nacht wurde Munition nach Fort Lavilla geschafft, das den Hafen überragt. Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus La Guayra wirft die Bevölkerung dort Nothbefestigungen auf. Frauen bringen Sandfäcke herbei, die Truppen entfallen die nationale Tricolore, nicht Castro's gelbe Standarte. Der Landung von Truppen am Mittwoch zum Schutze der ab-

ziehenden Europäer folgte eine Kundmachung, daß etwaige Feindseligkeiten mit einem Bombardement der Forts und der Zollhäuser erwidert werden würden.

Ein Aufruf zu den Waffen ist am Mittwoch vom Präsidenten Castro erlassen worden. Es für die Befreiung Castros beziehende Kundgebung lautet: „Die frechen Fäße von Ausländern haben den heiligen Boden Venezuelas profaniert. Es ist eine seltsame Tatsache ohne Präzedenzfall und mögliche Rechtfertigung in der Geschichte. Es ist eine barbarische Handlung, ein Attentat gegen die allerersten Prinzipien der Nationen, es ist eine unedle Handlung da sie die Frucht einer unfeindlichen und feigen Coalition von Gewalt und Verrätherie ist. So ist die Handlung, die vor wenigen Stunden im Hafen von La Guayra geschah, wo die Geschwader Deutschlands und Englands gleichzeitig und gemeinschaftlich drei mehrlose Kriegsschiffe überumpelten, die im Dock repariert wurden. Für Venezuela ist der Kampf ein ungleicher, da die Bergvolkskämpen von zwei der mächtigsten Nationen gegen unser Land verbrochen wurden, das sich kaum von langen und schmerzlichen Kämpfen erholt hat. Und warum geschah dies in so hinterlistiger Weise? Wäre nicht Venezuela durch einen solchen Angriff nicht hinnehmen, da diese Nationen nicht gemäß den für ähnliche Fälle aufgestellten Regeln vorgegangen sind. Doch das Recht ist auf unserer Seite. Der Gott der Völker, der Boliviar und seine Helden zu ihren großen Thaten begeisterte, mit denen sie uns unter schweren Opfern Freiheit und Unabhängigkeit errangen, wird in den entscheidenden Augenblicken mit uns sein. Er wird uns begeistern und helfen in gewaltigen Opfern und in unserm großen Werk der Sicherung unserer nationalen Unabhängigkeit.“ Castro hat alle Einzelstaaten von Venezuela ersucht, Truppen zu stellen und alle haben ihm ihre Unterstützung zugesagt.

Ueber Mahnungen zur Rüstung wird der „Post“ aus New-York gemeldet: Ein Comité aus befähigteren Elementen der Bürgerschaft von Caracas hat sich an den Präsidenten Castro mit dem dringenden Ersuchen gewandt, die Forderungen der beiden Mächte zu bejahen. Präsident Castro hat dies jedoch rühmlich abgelehnt.

Ausführungen gegen Deutsche und Engländer sind, wie schon gefehrt gemeldet, in verschiedenen Orten vorgekommen. Nach der „Post“ wird dem Pariser „Matin“ aus Caracas gemeldet: In der Nacht auf Donnerstag durchzogen Volksmassen die Hauptstraßen unter dem Ruf: „Nieder mit England! Nieder mit Deutschland!“ und verbrannten unter Händelklängen Fahnen der beiden Länder. Ein großes Geschäft mit dem Schilde „Allemania“ mußte diese Aufschrift vor den Drohungen der Menge entfernen. Der behäufte Geschäftsträger wurde von der Menge, die ihn für einen Deutschen hielt, festgenommen, jedoch mit Entschuldigungen freigelassen, als der Zerium erkannt wurde.

Ueber den Sturm auf die deutsche Gesandtschaft in Caracas wird der „Frankf. Zig.“ noch berichtet: Die Gattin des deutschen Gesandten, welche seit zwei Monaten bettlägerig ist, habe in Folge des Sturmes eines Volkshaufens auf die Gesandtschaft empfindliche Momente auszuweisen, indessen konnte die Dienerschaft die Thüren und Fenster rechtzeitig verbarrikadieren, so daß der Pöbel nicht eindringen konnte. Ein gewaltiger Steinhaufen lag indessen gegen die Fenster, ebenso wie gegen das Fenster, das Hotel Rindt und den deutschen Club.

Ueber eine Rüstung Englands meldet „Reuters Bureau“: Das Reservegeschwader erster Klasse in Devonport hat Befehl erhalten. Der dem Kreuzer „Hogue“ ertheilte Befehl, nach Rio de Janeiro zu gehen, ist zurückgenommen worden. Die Anrufung eines Schiedsgerichts ist in den Vereinigten Staaten angesetzt worden. Im Repräsentantenhaus brachte Schafroth eine Resolution ein, den Präsidenten Roosevelt zu dem Vorschlage zu ermächtigen, das Großbritannien und Deutschland ihre Ansprüche an Venezuela der Entscheidung eines Schiedsgerichts übergeben sollen und daß der Präsident die zurمامt Entscheidungsumme garantieren solle.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In Frankreich haben die Auseinandersetzungen in der Kammer mit dem Marineminister Pelletan zu dem einstimmigen Beschluß der Budgetcommission der Kammer geführt, daß der Mannschaftebestand des Mittelmeergeschwaders, der von dem Marineminister beantragt herabgesetzt war, wieder auf seine frühere Höhe gebracht und während des ganzen Jahres im Zustande der Mobilisierungsfähigkeit erhalten werde. Der Bericht-erhalter wurde beauftragt, sich mit dem Marineminister über die in Folge dieses Beschlusses gebildeten Ziffern des Marineetat zu verständigen.

Man glaubt, daß der Minister diesen Beschluß der Budgetcommission ohne besondere Schwierigkeiten annehmen werde.

England. Aus England wird eine Militär-affäre gemeldet. Unteroffizier Leonard beim dem neugebildeten provisorischen Dragoner-Regiment wurde degradirt, weil er in einem Schreiben an den Kriegsminister diesen auf gewisse Uebelstände aufmerksam machte. Der „Post“ wird dazu aus London gemeldet: Man glaubt, daß die Veröffentlichung sämtlicher That-sachen standalöse Dinge zu Tage fördern werde. Wie verlautet, beträgt die Zahl der seit Bildung des Regiments Desertirten mehrere hundert. Zahlreiche Regimentsmitglieder wurden vor das Kriegsgericht gestellt, so unlängst an einem einzigen Tage nicht weniger als 24 Soldaten, welche verschiedener Vergehen beschuldigt wurden. Am Durchschnitt ist jeder Soldat des Regiments bereits zweimal bestraft.

Spanien. In Spanien ist am Donnerstag unter dem Vorhitz des Königs ein Ministerkabinett abgehalten worden. Ministerpräsident Silvela erklärte, er sei fest entschlossen, alle Forderungen der konservativen Partei zu erfüllen ohne Rücksicht auf die Konsequenzen. Silvela legte einen Entwurf für geplante Reformen vor. Darunter befindet sich auch die Wiedereinführung des obligatorischen Militärdienstes. Den Liberalen gegenüber machte Silvela den Vorwurf, sie hätten durch ihre Finanzwirtschaft die Vertheiligungskraft des Landes, die Flotte und die für das Volkwohl erforderlichen öffentlichen Arbeiten geschädigt. — Zum Wiederaufbau der spanischen Flotte beabsichtigt der Marineminister Forderungen in das demnächst zu veröffentliche Budget einzufügen. — Der König von Portugal ist am Donnerstag Abend in Madrid eingetroffen und von König Alphonso empfangen worden.

Niederlande. Der holländische Marineminister Bieadmiral Krump ist gestorben.

Rumänien. Der 25. Jahrestag der Einnahme von Plewna wurde am Donnerstag in Bukarest mit besonderer Feierlichkeit begangen. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Vormittags wurde ein Te deum für die bei Plewna gefallenen Offiziere und Mannschaften abgeleitet, welchem der König, Prinz Ferdinand, Ministerpräsident Stourdza, die übrigen Minister sowie die fremdländischen Militärattaches beiwohnten. Hierauf besetzten die Truppen vor dem König, wobei derselbe sowie Prinz Ferdinand von der überaus zahlreich angemasste Menge enthusiastisch begrüßt wurden. Aus Anlaß des Jahrestages hat der König allen Stellungspflichtigen und Desertirenden Amnestie gewährt. Die Kammer beschloß einstimmig, 500,000 Lei für Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg von 1877/78 der Stadt Bukarest zu bewilligen.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser unternahm am Donnerstag Vormittag nach den Vorträgen einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein. Zur Abendstunde waren seine Einladungen ergangen. Der Bürgermeister von Rem, Fürst Colonna, theilte vorgestern mit, Jar Nikolaus und Kaiser Wilhelm würden im kommenden Mai kurz hintereinander in Rom anwesend sein. In Gegenwart Kaiser Wilhelms werde dann die feierliche Enthüllung des von ihm geschenkten Goethe-Denkmales auf dem Monte Pinio stattfinden.

(Im Besinne des Königs Georg) von Sachsen ist ein Befestigungsvorhaben. Der Katarrh verläuft normal.

(Unter dem Vorsitz des Reichsfanzlers) fand, wie „Wolffs Bureau“ mittheilt, am Freitag eine Sitzung des Bundesrats statt.

(Fürst Eulenburg) ist am Donnerstag von Wien nach München abgereist. Am Freitag Abend theilt der „Reichsanz.“ amtlich mit, daß Fürst Eulenburg unter Vereilegung des Großkreuzes des Ruffen Aleranders mit Eigenlaub in den einwilligen Ruhestand versetzt worden ist.

(Das preussische Staatsministerium) trat am Donnerstag unter dem Vorhitz seines Präsidenten Grafen v. Bülow zu einer Sitzung zusammen.

(Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Riegnitz) wurden bis Freitag Nachm. 7129 freisinnige, 6334 sozialdemokratische, 5217 konservative Stimmen gezählt. 20 Bezirke stehen aus.

(Stapellauf.) Der auf der Hornalbt-Werft zu Kiel erbaute kleine Kreuzer „Z“ ist Donnerstag Vormittag 11 Uhr 30 Min. glücklich vom Stapel gelaufen. Die Taufe vollzog der Präsident des Deutschen Rotenkreuzes, Fürst zu Salm-Horlmar. Das Schiff erhielt den Namen „Urbine.“ Auf die Meldung der Hornalbt-Werke an den Kaiser über den glücklich erfolgten Stapellauf ist aus dem Neuen Palais folgende Antwort eingegangen: „Ich spreche den Hornalbt-Werken zu dem glücklich von staten gegangenen Stapellauf meines kleinen Kreuzers „Urbine“ Meine herzlichste Gratulation aus und

verbinde hiermit die besten Wünsche für eine ferner glückliche Entwicklung der Werke. Mögen die Werke mit dem ersten Kriegsschiff, welches sie für die deutsche Marine gebaut, einen großen Erfolg zu verzeichnen haben. Wilhelm I. R.“

(Auf dem Gebiet der inneren Verwaltung) kündigt die „Nord. Allg. Zig.“ offiziell eine Reihe von Personalveränderungen an. Der Polizeipräsident in Berlin v. Winckheim soll, wie seit einiger Zeit bekannt, Regierungspräsident in Frankfurt a. D. werden. Winckheims Nachfolger als Polizeipräsident von Berlin wird Landrats von Borries in Herford. Regierungspräsident von Heydebrand und der Lasa in Breslau soll durch den Regierungspräsidenten v. Holmbe in Danzig ersetzt und dessen Nachfolger wieder der vortragende Rath im Ministerium des Innern v. Zarowh werden.

(Militärpolitische Schriften.) Lebes Gefühl, hart und aufrichtig aufgetragen, wird zur Carricatur. So geht es auch dem Patriotismus. Von dem Major v. Görff, Adjutanten der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, ist eine Schrift unter dem Titel erschienen: „Anleitung zum Unterricht der Fabrikanten, Kriegsräthe und Berufsbesitzer.“ Das Buchlein bietet allen Gegnern des Heeres eine breite Angriffsfläche, was die sozialdemokratische Presse auch schon nach Kräften ausnutzt. Der Major v. Görff dem Heere mit dieser Schrift hat keinen wollen, steht über allem Zweifel; aber er hat gerade das Gegentheil davon erreicht. Unter Heer ist Volkseifer und kein Militärschriftsteller sollte es vergessen, daß der Soldatenort gewissenmaßen nur eine Episode im bürgerlichen Leben ist. Es ist heute unter Militärs so vielfach die Meinung verbreitet, als könne man der Arme einen aggressiven Geist gegen die Sozialdemokratie einhauchen. Der Kampf gegen diese Partei liegt aber auf ganz anderer Erde, auf einem Gebiet, das dem Berufs Soldaten in den weitaus meisten Fällen so fern liegt, daß er am besten die Finger davon läßt. Im Interesse unseres Volkseheeres wäre es zu wünschen, daß die militärische Scharfmacherliteratur ein Ende nähme und diese Herren sich auf die vornehmer Vorbilder befähigen, die ihnen Klaffler, wie Wolke, gegeben haben.

Parlamentarisches.

Durch 466 Abänderungsanträge zu dem Antrag Kardoff hat die Sozialdemokratie zum Schluß ihrer Obstruktionssitzung zu frönen gesucht. Ueber diese Anträge deren Verlesung 1/2 Stunden in Anspruch nahm, wurde in einer einzigen Abstimmung durch Ueberleg zur einfachen Tagesordnung entschieden.

Die Novelle zum Börsengesetz wird in dieser Session noch zur Verhandlung kommen, so schreibt die „Nationalist. Correspond.“, wenn der Zolltarif vor Weihnachten unter Dach und Fach gebracht wird.

Unbankbar ist die „Deutsche Tageszeit.“ Das Organ des Bundes der Landwirthe schreibt: „Wir fürchten, daß die deutsche Landwirtschaft den 11. und den 13. Dezember 1902 zu ihren schwärzesten Tagen zählen wird.“

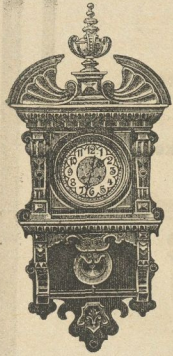
Bermischtes.

(Ueber ein furchtbares Eisenbahnunglück.) das einen Mithräng betraf, und wobei 51 Soldaten meist schwer verwundet und drei getödtet wurden, berichten russische Blätter. Der von der Station Grodnowo abgehende Mithräng hatte bei der Station Alchodra eine Anhöhe, die aber verschobene kleine Plateaus anwies, hinaufzuführen. Hierbei — die Steigung war stellenweise sehr beträchtlich — rief die vier letzten Wagen des Zuges sich ab, blieben aber, da der Zug sich gerade auf einem Plateau befand, stehen, während die Lokomotive mit dem ersten Wagen weiterfuhr. Erst nachdem der Zug eine Weile weitergefahren war, bemerkte der Zugführer, daß die andern Wagen fehlten. Um nun die losgerathenen Waggon wieder zu holen, fuhr der Zug die Strecke zurück. Unglücksbedenklicher ist sich wieder jedes Wagen los, sollten mit höchster Schnelligkeit losfahren und prallten mit voller Wucht auf die übrigen dort stehenden Waggonen. Als erster hatte der Offizierswagen die volle Wucht des Zusammenstoßes aufzunehmen; er wurde stark beschädigt und zur Seite geworfen. Es gab eine große Zahl verwundeter Soldaten, 24 Mann, drei Mann wurden getödtet. Der Kommandeur der Truppenabtheilung erlitt eine harte Rückenverletzung.

(Der Maier Allers.) von dem anlässlich der „Affäre Krump“ vielfach die Rede war, soll sich jetzt einiger Zeit in Italien verhalten. So behaupten italienische Blätter, unter andern das offiziell bediente „Romaleo“ Blätter. Nachden wird nicht mitgeteilt, wo er ursprünglich im Gefängnis sitzt, wie denn die beglücklichen Meldungen überhaupt etwas mythisch klingen. Die römischen Morgenblätter hätten demas plötzlich erndet, daß die Verhaftung des Gamburgers Walters nicht sowohl wegen Mißbrauchs resp. Verletzung von Ansehen hinsichtlich vorgenommen sei, sondern unter dem Druck der öffentlichen Meinung Italiens angehängt der „Verdächtigung“ deutscher Blätter. Die Besprechungen gegen Krump von den italienischen Camorra und von italienischen Emigranten ausgegangen. Es kündigt, wie dem „Berl. Tagbl.“ berichtet wird, an, daß jetzt bei dem Prozeß gegen Walters „die ganze Wahrheit“ an den Tag kommen werde, und sie thun das mit einer Wärme, als ob die unglückliche Ueberfahrungen dabei bevorzugen könnten. Man wird das abwarten haben.



Theodor Sachtler



vorwärts
Jul. Gläser,
 Gotthardtsstraße Nr. 7,
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Ihren aller Art,
Manchettknöpfe, Ringe,
Armbänder,
Ohringe, Brochen,
Silber- u. Nickelwaaren,
Netten in allen Preislagen.
 Spezialität:
Lange Damenketten
 mit neuesten Schiebern.

Auffallend billig!

Empfehle in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen:
 Eleg. Herren-Jacke-Anzüge in haltbaren Stoffen von **ML 10 an.**
 Eleg. Herren-Hosen in den neuesten Stoffen und Mäßen von **ML 3 an.**
 Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter von **ML 5 an.**
 Eleg. Winter-Paletots in glatt und flodrig von **ML 10 an.**
 Eleg. Pelletinen Mäntel mit warmem Futter von **ML 9 an.**
 Gestreifte Lederhosen von **ML 2 an.**
 Schwere Lederhosen von **ML 3 an.**
 Jolm- u. Kasimierhosen v. **ML 1.50 an.**
 Manchetten-Hosen von **ML 3 an.**
 Arbeits-Jackets von **ML 2.75 an.**
 Herren-Hüte in schwarz und farbig von **ML 1.65 an.**
 Schid- u. Jagdwästen v. **ML 1.50 an.**
 Knaben-Joppen mit warmem Futter von **ML 3.25 an.**
 Knaben-Mäntel u. Paletots v. **ML 3 an.**
 Westen, Leibhosen von **ML 1 an.**
 Monteur-Anzüge, f. haltb. v. **ML 2.95 an.**

Heute Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.
M. Pakulla, Merseburg,
 Markt 5.

Eisconcert

Vormittag und Nachmittag
 auf dem Gotthardtssteich,
 ausgeführt von der Stadtkapelle.
Rob. Sternberg.

Humoristischer Theater-Club „Concordia“

hält Sonntag den 14. Dezember 1902,
 von abends 8 Uhr an,
sein Vergnügen,
 bestehend in Theater und Tanz, im
 Saale der Kaiser-Wilhelms-Galle ab.
 Zur Ausführung gelangen:
Eine deutsche Frau
 oder das Vermählung der
 Königin Luise von Preußen.
 Schauspiel in 3 Acten.
Schmanns Weisheit
 oder die beiden Schwerhörigen.
 Lustspiel in 1 Acte.
 Von Nachmittag 3 Uhr ab Tanz.
 Der Vorstand.

Reichskrone.

Donnerstag den 14. Dezbr. cr.,
 abends 8 Uhr,
gr. Extra-Concert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 (Dir. Fr. Hertel)
 Nach dem Concert: **Ball.**
 Entrée à Paris 30 Pf.

Tüchtigen Hauptvertreter und Vertreter

sucht die allseitige Wagnersberger
 Kranken- und Begräbnis-Anstalt
 Schmidt, Bitterfeld, Kellnerstr. 36.

Nürnberger Lebkuchen,
 Moppen, Pfastersteine,
 Kölner Spekulatins, Nignon-
 herzen, Pfefferkuchen,
 echte Thorner Katharinen
 Täglich frische
Makronen, David'sche
Honigkuchen, Makronen-
Lebkuchen.
 Beste Auswahl in
Baumbehang
 empfiehlt

C. F. Sperl

Inb. Paul Elker.

Gesang-Verein „Iris“

hält Sonntag den 14. Dezember,
 von Nachmittags 3 und Abends
 8 Uhr ab, sein

Tänzchen

im „Casino“ ab.
 Der Vorstand.

Barbiere-
Friseur- u. Perückenmacher-
Gehilfen-Verein.
 Unser 1. Kränzchen
 findet Sonntag den 14. d. M. nicht in den
 „Reichskrone“, sondern im

„Bellevue“

statt. Freunde und Gönner sind herzlich will-
 kommen. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Der Vorstand. Liebt!

Welt-Panorama.

Italien, Insel Capri,
 Neapel, Pompeji, Vesuv.
 Hochinteressante Reise.
 Nächste Woche:
Hamburg, Helgoland.

Max Nell,

Rossmarkt 2, Rossmarkt 2,

empfeht
Handtücher **Bettdecken**
Tischtücher **Schlafdecken**
Servietten **Tischdecken**
Betttücher **Teppiche**
Bettzeug **Bettvorleger**
Leinwand **Gardinen**
 etc. etc.

Fertige Wäsche u. Betten billigt.

Großer Posten

Cheviot

zu Kleibern, 6 Meter Maß 13,90.

Eine Partie

Taschentücher

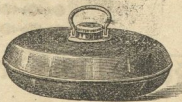
mit fl. Webfehler sind wieder eingetroffen.

Auf sämtl. Artikel meines Lagers
 von jetzt ab grosse

Preisermässigung.

Carl Herrmann, Burgstrasse 5,

empfeht in großer Auswahl als
passende Weihnachtsgeschenke
 Experimentierkästen, fl. Dynamos,
 Elektromotore, Inductionsapparate, elektrische
 Taschenlampen,
 sowie alle ins elektrische Feld einschlagende Artikel. Ferner
Modell-Dampfmaschinen, Heizluft- u. Gasmotore
Betriebsmodelle, Laterna magica's,
Öperngläser, Barometer, Thermometer
 zu billigen Preisen.



Kinderschlitten

Schlittschuhe

Fleischhach-

maschinen

Weibmaschinen

Bringmaschinen

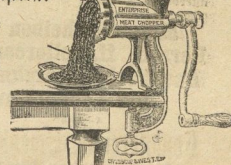
Wärmesteine

Wärm-

flaschen

Handwärmer, Plätten

empfehten billigt
Gebr. Wiegand.



Damen-Paletots
 Jacketts, Kragen
 Capes, Abendmäntel
 Fertige Kleider
 Costüm-Röcke
 Morgen-Röcke
 Malinés, Blusen
 Knaben-Anzüge und Paletots
 Mädchen-Kleider und Jackets.

Selbststoffe
 Kleiderstoffe
 Leinenwaren
 Baumwollwaren
 Tisch- und Bettwäsche
 Leibwäsche
 Normal-Unterkleider
 Jagdwesten, Walkjacketen
 Barchenthemden.

➔ Weihnachts-Verkauf ➔

in allen Abtheilungen

zu bekannt allerbilligsten festen Preisen.

Brummer & Benjamin, Halle a. S., Gr. Ulrichstr.
 22 u. 23.

Pelzmuffen und Colliers,
 Handschuhe, Strümpfe
 Strickwolle, Corsetts
 Schürzen, Schirme
 Kopfschawls, Kapotten
 Reisedecken, Schlafdecken
 Tischdecken, Bettdecken
 Steppdecken.

Eingang
 an der Seitenfront
 unseres bisherigen
 Geschäftshauses.

Gardinen, Portiären
 Teppiche, Möbelstoffe
 Läuferzeuge
 Angora- und Ziegenfelle
 Fuchs, Buxkins
 Bettstellen, Matratzen
 Bettfedern, Bettbezüge
 Fenstermäntel.

Puppen- Sportwagen,

in rezenten Neuheiten,

Eureka- Gewehre und Pistolen

gefälschter Schießsport für Jung und Alt,
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Otto Bretschneider,
 Eisenwaren-Handlg., kl. Ritterstraße.

Weihnachts-Bücher!

Prachtwerke, Klassiker, Jugend-
 schriften

in großer Auswahl.
 Petri, Fremdwörterbuch (7,50) 3., Toussaint-
 Langenscheidt, Französisch (27,-) 13., Eng-
 lisch (27,-) 23,50, Nansen, In Nacht u. Eis,
 8 Bände (30,-) 20., Junge Mädchen
 Jahrgang 1-5, Neu! (8,-) 5,25. Töchter-
 Album, Herzblättern's Zeitvertreib, sehr
 billig. Koeppen, die Höhenzeller, 4 Bände,
 statt 45,- 10,80.

Fr. Steffenhagen's
 Antiquariat,
 Oberburgstraße 9.

Bestellungen auf Stollen
 in jeder gewünschten Qualität und Größe bei
 allerbesten Zuthaten werden noch entgegen-
 genommen.

Mignon-Scheiben u.
 Herzen, ff. Tellerconfect,
 David'sche Honigkuchen
 und Lebkuchen

empfehlen
 Conditorei G. Schönbürger
 Nachf. Oskar Merz.

⚡ Sonntag ⚡

bei Einkäufen — nicht unter 1 Mk. —

10 Prozent Rabatt

auf alle Artikel.

Auf Blousen u. Kinderkleidchen — Ausverkaufs halber —

20 Prozent extra.

➔ Grosse Schürzen-Ausstellung ➔

in meinem durch Dampfheizung angenehm erwärmten Souterrain.

Ferner empfehle:

Normalwäsche, Barchendwäsche, Jagdwesten, Barchendreste, Corsetts,
 Capotten, seidene Tücher, Zudenjacketen, Puppen,

Wollgarne,

Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Herren-Wäsche.

⚡ Montag ⚡

Fortsetzung der Schürzenausstellung im Souterrain.

G. Brandt, Gotthardtsstrasse
 Nr. 13.

Perf. Kochfrau
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von
 Werktag und Umgehend. Zu erfragen bei
 Frau Langenheim, Preußenstraße 14.

D^r. Landmann's
 Schwaben-Tad 25 u. 50 Pf.

Der heutigen Nr. unseres Blattes
 liegt eine Extrabeilage von Hans Ullmann,
 Möbelfabrik, Halle a. S., bei.

Hierzu 3 Beilagen.

Provinz und Umgegend.

11 Halle, 12. Dez. Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisgießerei, welche in der lange anhaltenden Geschäftskrise immer noch lebhaft zu thun hatte, so daß sie noch viele Arbeiter beschäftigen konnte, hat den Auftrag erhalten, die maschinelle Einrichtung für die an Stelle der niedergebrannten Zuderfabrik Wigand bei Nebra a/N. zu errichtende Fabrik, dem Grafen von der Schulenburg gehörig, zu liefern. Das Objekt beträgt etwa 1/4 Mill. Mk.

12 Halle, 13. Dez. Finanzminister Freiherr von Rheinbaben trifft in diesen Tagen zur Besichtigung industrieller Anlagen in unserer Provinz ein. Der Herr Minister wird Stendal, Schönebeck a. E. und Ebstorf besuchen. Der Herr Finanzminister wird von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Staatsminister Dr. von Voetticher und dem Provinzial-Steuerdirektor Wittf. Geh. Oberfinanzrat G. irth, in Schönebeck und Ebstorf auch von dem Bergbauminister Dr. Farkh begleitet werden.

13 Zeitz, 12. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Vormittag in der Zeitzer Karaffin- und Solatofabrik in Aue. Der Kammereiferer Nagel aus Zeitz, der Kammner Beyer aus Zeitz und der Schlosser Westphal, aus Giebichenstein gebürtig, waren mit Weidlöthen bei Einlegen einer Schlange und einem großen Mischgefäß beschäftigt. Hierbei sind sie durch ausdampfendes Gas, vermutlich Wasserstoff, beruhselt geworden. Die sofort angestellten Rettungs- und Wiederbelebungsversuche durch künstliche Atmung waren nur bei Nagel und Beyer von Erfolg, während bei Westphal kurz darauf der Tod eintrat. W. hinterließ eine junge Frau und ein kleines Kind. Leider ist heute früh auch Beyer gestorben. Nagel wird voraussichtlich dem Leben erhalten werden können.

14 Schönebeck, 12. Dez. Die starke Kälte hat der Schifffahrt ein plötzliches Ende bereitet. Die Fahrzeuge haben theils unter großen Beschwerden, theils überhaupt nicht mehr den schützenden Hafen erreicht. Hier liegen z. B. 15 Fahrzeuge in freier Elbe, den drohenden Gefahren eines Eisganges ausgesetzt. In den Salinenalal und Expeditionshafen sind nur etwa 40 Fahrzeuge gelangt.

15 Jena, 11. Dez. Auf der Eisenbahnstrecke Gera-Jena sind in der vorigen Woche in Folge des Temperaturrückfalls 20 Schienenbrüche konstatiert worden. Durch die große Aufmerksamkeitsleistung der Beamten wurden aber Unfälle verhindert. Die Bahnwartung wird die aufmerksamen Beamten förmlich durch Prämien auszeichnen.

Volksnachrichten

Merseburg, den 14. Dezember 1902.

Der hiesige Hausbesitzer-Verein hielt am Freitag Abend im Saale der „Reichsfrone“ seine Vierteljahrs-Versammlung ab. Herr Hausbesitzer Richter eröffnete dieselbe mit Ausdrücken des Bedauerns über den zu schwachen Besuch und ertheilte hierauf dem Schriftführer, Herrn Landessecretär Geise, zur Vertilgung der letzten Protokolle und sodann zum ersten Punkt der Tagesordnung das Wort. Letzterer betraf die Berichterstattung über die Verhandlungen des Centralverbandes der Grund- und Hausbesitzervereine Deutschlands, welche den Zuhörern ein anschauliches Bild der regen Agitation lieferte, die von dieser Centralstelle aus, hinter der 200 Vereine mit fast 100 000 Mitgliedern stehen, gegen die ungeredete Beherrschung des Haus- und Grundbesitzes in jeder Form betrieben wird. Neben hohem namentlich hervor, wie unter der von Staats- und Communalbehörden mit Vorliebe gepflegten immer höheren Belastung des Grundbesitzes gerade der kleine Mann und der Mittelstand am meisten leide. Dazu steigen die Ansprüche der Miether immer mehr, während auf der andern Seite den Hausbesitzern durch die staatliche Begünstigung der Baugenossenschaften ein erheblicher Theil realer Miether entzogen werde. Der Herr Referent beleuchtete weiterhin die Bestrebungen der Bodenreformer, die sich mit der Socialdemokratie in Verbindung gesetzt haben und betonte, daß Staat und Gesellschaft jedenfalls am besten fahren, wenn sie das seßhafte Bürgerthum mehr als bisher unterstützen. Zum Schluß warnte der Redner vor Miethsagenten und Wohnungs-Vermittlungs-Bureaus, die immer nur auf Kosten der Hausbesitzer vegetiren und mahnte zur Vorhuth beim Abschluß von Feuer-Vericherungs-Verträgen, da hier nicht immer die Gesellschaft, welche die niedrigste Prämie offerirt, auch die solideste sei. Nachdem der Vorsitzende Herr Geise den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung, unsere städtische Kanalisation betreffend, übergegangen. Dem Vorhande des Vereins sind 2 Anträge zugegangen, über die

durch Herrn Lehrer Gelberst referirt wird. Der erste Antrag lautet:

„Der Hausbesitzer-Verein wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, die Kanalisationsgebühren auf die gesammte Einwohnerschaft Merseburgs vertheilen zu wollen.“

Begründet wird derselbe damit, daß die Hauseigentümer schon die Unkosten für die Kanalisationsanschlässe allein zu tragen und auch noch höhere Communal- und Gebäudesteuern zu entrichten haben, während die Vortheile der Kanalisation allen Einwohnern zu gute kommen. Ueber diesen Antrag ist in der letzten Vorstandssitzung verhandelt worden; von einigen Herren der Kanalisationscommission ist hierbei wenig Erfolg verheissen worden, da seitens dieser Commission bereits alles Mögliche versucht worden sei, um eine günstigere Vertheilung der Kanalisationsgebühren herbeizuführen. Alle dahin zielenden Anträge sind von der Bezirksregierung abgewiesen worden aus Grund der Bestimmungen des Communal-Abgaben-Gesetzes. Es wurde deshalb beschlossen, das Gesuch vorläufig nicht an den Magistrat zu richten, sondern erst einen diebezt. Antrag beim Hausbesitzer-Verein zu stellen, damit dieser in einer Petition beim Staatsministerium die Vertheilung der Kanalisationsgebühren in allen Ortschaften auf die gesammte Einwohnerschaft beantrage. Diese Antragstellung fand nach kurzer Discussion die Zustimmung der Versammlung. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, statistisches Material zu sammeln, um den Antrag f. Z. mit berechneten Zahlen begründen zu können. — Zu Punkt 3 berichtete Herr Lehrer Gelberst über die Bekämpfung der Rindpest. Wir werden hierüber in einer der nächsten Nummern unseres Blattes ausführlich berichten. Am Schluß seiner erläuternden Ausführungen stellte der Herr Referent folgenden Antrag:

„Der Hausbesitzer-Verein wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, die Bekämpfung der Rindpest durch eine städtische Controlle überwachen zu lassen, da infolge ihrer ungeheuren Vermehrung, ihrer schnellen Verbreitung und ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Bitterung die Rindpest in kurzer Zeit den wichtigsten Theil der Obstbaumgärten, nämlich den Apfelbau der Gartenbesitzer und der Commune empfindlich schädigen oder gar in Frage stellen kann. Eine freiwillige Bekämpfung seitens der Grundbesitzer genügt nicht, es muß vielmehr ein energisches und praktisches Eingreifen gegen diesen Schädling vorausgesetzt werden.“

In der sich anschließenden Discussion wurde mehrfach berichtet, daß viele Gartenbesitzer diesen gefährlichen Feind ihrer Obstplantagen noch nicht einmal kennen. Ferner müsse auch auf dem Lande eine Verfolgung dieses Schädlings angeregt und eine Controlle darüber ausgedehnt werden, die mit Rath und That bei der Vertilgung zur Seite stehe. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und beschloß, diebezt. Anträge an den Magistrat und an den königlichen Landrath zu richten. — Zu Punkt 4 theilte Herr Kaufmann B. Theile im Auftrage des Vorstandes mit, daß infolge einer irigen Ausfassung seitens einzelner Mitglieder der § 11 des Vereinsstatuts folgenden Zusatz erhalten müsse: „Ausgeschlossen sind Klagen wegen einfacher Miethsfordernungen.“ Im § 9 sei der Titel Kassencontrolleur zu streichen, da ein Mitglied mit diesen Functionen nicht erforderlich sei. Ferner soll der Ausdruck „Vereinsanwali“ aus dem Statut verschwinden, damit es jedem Mitglied frei steht, seinen eigenen Rechtsanwalt in Anspruch zu nehmen. Ueber diese Abänderungsanträge soll dem Statut gemäß in der nächsten Januar-Versammlung Beschluß gefaßt werden. Auch hiermit erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Punkt 5 betraf die Wahl von 2 Rechnungs-Revisionen. Es wurden durch Zuzug die Herren Amtsgerichtsrath Herrzog und Lehrer Gelberst gewählt, beide Herren nahmen die Wahl an. — Der Vorsitzende schloß hierauf gegen 11 Uhr die Versammlung.

Kunstausschstellung im Schloßgarten-Salon. Vom Professor Werner Schuch in Berlin sind seine beiden Gemälde „Der große Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin“ (1675) (Reiterportrit in zwei Drittel Lebensgröße) und „Die Dase Bu Sabada“ und vom Bildhauer Rudolf hier selbst eine „Wachsbüste“ eingegangen.

Eine oder auch mehrere Schwindlerinnen treiben seit einigen Tagen hier ihr Wesen. Das von ihnen geübte Kunststück ist nicht neu; es besteht einfach darin, auf den Namen hiesiger kreditwürdiger Personen Baaren zu entnehmen und, wenn ihnen solche anvertraut werden, mit diesen natürlich spurlos zu verschwinden. Etwas weniger Vertrauensseligkeit seitens der Inhaber offener Geschäfte würde dieser betriebligerischen Subtilität das bequeme Handwerk sehr bald legen; aber auch das Publikum

muß mit hierzu beitragen und zwar dadurch, daß es fremden Personen oder Dienstboten bei Aufträgen, die nicht sofort regulirt werden, einen Ausweis einhängigt, aus dem der Auftraggeber unzweifelhaft zu erkennen ist. Ohne diesen Ausweis sollte Unbekanntenen von den Geschäftsteilnehmern nichts auf Kredit verabfolgt werden.

In Bezug auf unsern gestrigen Bericht über die Versammlung der Arbeitslosen auf der Funkenburg werden wir ersucht, mitzutheilen, daß sich am Donnerstag Nachmittag mindestens 100 Arbeitslose in dem genannten Local eingefunden hatten. Unser Berichtsfasser hatte die Zahl derselben auf etwa 70 tarirt.

In der verfloffenen Woche war der Freitag der kälteste Tag, denn er brachte uns am Morgen 15—16 Grad R. unter Null, das sind 19—20 Grad Celsius Ralte. Die höchste Nadtemperatur hatte der Dienstag mit 7—9 Grad R. unter Null.

Bei der strengen Kälte bringen viele Ladena-Inhaber zum Freihalten der Scheiben von Eis und Schweiß, Gasampfen, das sind Gasröhren, in die keine Löcher gebohrt sind, aus denen das Gas in kleinen Flämmchen brennt, innerhalb des Scheufenkers, nicht an der Scheibe an. Besonders in letzter Woche sind durch diese Handhabung in unserer Nachbarschaft Halle eine ganze Reihe Scheiben zerprungen, wodurch sich die Ladenbesitzer nicht unerheblichen Schaden auflagen. Da derartige Schäden von den Glas-Vericherungsgesellschaften laut Vericherungs-Bedingungen nur dann ersetzt werden, wenn diese Gasampfen mindestens 15 cm von der Scheibe entfernt fest angebracht sind, so empfiehlt es sich, daß die Interessenten ihre Anlagen prüfen lassen und bei Neu-Anlagen genau auf die Vorschriften der Vericherungsgesellschaften achten.

Gisblumen an den Scheufenkern sind den Geschäftsteilnehmern ein Dorn im Auge, denn sie machen die Wirkung der schönsten Decoration illusorisch. Ein leicht anwendbares Mittel, um das Gerieren und Schwitzen der Fenster zu vermeiden, besteht darin, daß man 50 Gramm Glycerin mit einem Liter Spiritus verbindet und diese Mischung tüchtig durchschüttelt. Hat sich die Flüssigkeit vollständig gefärbt, so reibt man mit einem großen Schwamme, den man mit der Glycerin-Spiritusmischung vollständig tränkt, die innere Fläche des Scheufenkers ab. Neuerdings kommen übrigens zu diesem Zwecke Spezialmittel in den Handel.

Aus des Kreises Merseburg und Querfurt.

Schaffstädt, 7. Dez. Den häufigen Leberwechsel an hiesiger Schule will der Magistrat nach der S. 319. auf folgende Weise zu beseitigen suchen. Er beabsichtigt nämlich, wie der „Neuen Päd. Ztg.“ von hier geschrieben wird, in die Relationen des neuangestellten Kantors und des Kantors einen Passus über die Kündigung einzufügen, daß der Stelleninhaber schon 6 Wochen früher wie üblich seine Stelle zu kündigen habe. Die beiden Lehrkräfte wurden hierover in Kenntnis gesetzt, erklärten aber, daß sie gegen den Passus, der gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße, protestieren würden. Um sein Vorhaben wömmöglich ausführen zu können, fragte der Magistrat bei der fönlgl. Regierung an, ob eine längere Kündigungsfrist zulässig sei. Er wurde natürlich abgewiesen. Dagegen ist nach ebenderselben Zeitung ein hiesiger Lehrer vor Jahresfrist mit einer viermonatlichen Kündigungsfrist angeheilt, ohne daß die Relation von der Behörde beanstanden ist.

Schkeuditz, 12. Dez. Auf dem Wege von Gollme nach Katesfeld wurde ein Geckirrführer, welcher in der Richtung wegzog fuhr von einem Fremden angeprochen, ob er nicht mitfahren könne, bereitwillig wurde ihm ein Platz in der Schöpfkelle eingeräumt. Wömmlich gewachte der Eigentümer, daß der Fremde bei dem schärfen Windmide in tiefen Schlaf versunken war und trotz allem Mühen nicht munter zu machen war; in einem nahen Drie wurde der Erkrankte mit vieler Mühe in's Bewußtsein zurückgerufen und einzig so dem Tode durch Erstickten; am andern Morgen hatte er sich wieder leblich erholt.

B. Raundorf b. Körbisdorf, 13. Dez. Infolge des strengen Frostes haben die Abraumungsarbeiten auf dem Tagebauhacht Körbisdorf eingestellt werden müssen. Baggermaschine, Locomotiven u. sind vollständig außer Thätigkeit gesetzt. Der Unterebammer, Herr Bartling aus Bitterfeld, hat fast sämtliche Arbeiter entlassen und nur einige zur Luftfahrt bei bestellt. — Da der neue Tageshacht unmittelbar an unsern Ort grenzt, so sind dadurch denselben die Grundwasser entzogen worden, und alle Brunnen in der Gemeinde versagen. Infolge dessen herrscht hier eine wahre Wasserknothe. Man will dem Uebel dadurch abhelfen versuchen, daß man die Brunnen um ein Erhebliches vertieft. Doch dürfte das Bemühen erfolglos bleiben, da der Tageshacht schon

jeht eine Tiefe nachweis, welche unsern Brunnen kaum gegeben werden kann.

g. Kapitz, 12. Dez. Der hiesige Einwohner Hermann D. ist von der zuständigen Behörde verhaftet und dem Amtsgericht Scheibitz zugeführt worden; derselbe soll sich nach Aufzuge von Kindern in unzufälliger Weise an einem 12jährigen Mädchen vergangen haben; die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob sich die Beschuldigung bewahrheitet.

g. Burgliebenau, 12. Dez. Ein dreifacher Diebstahl wurde im nahe Diekau in einer dortigen Arbeiterfabrik ausgeführt, indem dortigen polnischen Arbeiter vier erprobte Grobchen im Werte von 151,80 M. entwendet wurden. Die anfängliche Meinung, daß ein Mitarbeiter den Diebstahl begangen habe, bestätigte sich, da es den erfrigten Nachforschungen der Eisenbahnbeamten gelungen ist, den Täter zu ermitteln. Derselbe hatte noch 80 M. bei sich, während er für das andere Geld sich einen Krug und verschiedene andere Sachen gekauft hatte. Die Bestohlenen dürfen nicht besonders arg geschädigt werden, da das vorhandene Geld und die Sachen an sie zur Verteilung gelangen sollen. — Der Zimmermann Woch aus Jwitzschona hatte das Unglück, beim Herunternehmen von Einbaumungsfähnen von einem an der Hand getroffen zu werden, sodas leider der Daumen verformt wurde und der Verletzte wohl länger arbeitsunfähig sein wird.

g. Freyburg, 8. Dez. Die Zahl der Gefährte überaus betrug hier nach der Zählung am 1. Dez. 370, die der vielbesetzten Gausballungen 318. In diesen wurden gezählt: 127 Weiber. 182 Stück Rindvieh, 6 Schafe und 148 Schweine.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 14. Dez. Theils heiteres, theils wolfiges, trockenes Wetter mit strengem Frost. — 15. Dez. Heißes, wechselnd bewölkt, nebligcs Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 13. Dezember 1862, kam es in dem blutigen Kriege zwischen den Nordstaaten, der Union, und den Südstaaten, den Konföderierten Nordamerikas zu der blutigen Schlacht bei Fredericksburg. Dieser Krieg hatte schamlich die Sklaverei zum Zweck, der sich die Südstaaten nicht lösen wollten und er wurde mit einer ruckartigen Erweiterung geknüpft. Jene Schlacht führte, wie so viele vorhergegangene, keine Entscheidung herbei. Die Nordstaaten wurden von General Burnside, die Südstaaten von dem tüchtigen General Lee geschlagen. In jener Schlacht behaupteten die Konföderierten die Schlachtlinie und am Ende des Tages, war die militärische Schlage so, daß die Hauptarmen ihre Stellung in der Mitte der beiderseitigen Hauptlinie besaßen. Erst im April 1875 erreichte dieser große Befreiungskrieg mit dem vollständigen Siege der Nordstaaten sein Ende und die Sklaverei war abgeschafft.

Geriathsverhandlungen.

— Berlin, 10. Dez. Ein Mann von über 40 Jahren, welcher kürzlich in der Altmark großes Viehstehl verurtheilt wurde, gesteu von hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Am 5. Oktober wurde der Heister Friedrich Schmidt in Groß-Engersen nachts in seinem Bette überfallen. Es entstand zwischen ihm und dem Einbrecher in der Dunkelheit ein Kampf auf Leben und Tod. Der Einbrecher, der den Kampf verlor, wurde durch einen Messerwurf am Kopf verwundet, fiel mit einem geschwundenen Messer auf Schmidt ein, der die Wundstiche ins Gesicht, Unterarm und Rücken erhielt, trotzdem aber den Angreifer selbst, bis Hülfe herbeikam. Schmidt war lebensgefährlich verletzt, wurde aber wieder gesund. Der Einbrecher wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenhaft und dazwischen Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Berlin, 11. Dez. Ein jugendlicher Zange-lichts erhielt von der hiesigen Strafkammer II einen beiden Denker. Es handelt sich dabei um die Abnahme des jungen „Grafen Schwert“, unter welchem Namen der 16-jährige Handlungsgehilfe Bruno Knudges aus Jördenhof in Berlin-Galle und Braunshweig alljährlich löbliche Streiche verübte. Knudges stand bei dem Drogenhändler Wochler Delgard in Friedenau in der Lehre. Herr Delgard III, Einnehmer der Zehner Kreissteuer und hat die größte Summe im Hause. Dies war dem Verling bekannt. Im August beschloß der Gej seine Frau in Althof. Sammler, die Schließel vertraute er seinem Geheften Gerlach an. Auch dies war dem Verling bekannt. In der Nacht vom 13. zum 14. August fand der Verling seine auf, nahm dem Geheften die Schließel aus der Tasche, schloß damit das Geheft auf und entnahm daraus 3880 Mark, 1900 Mark in Papier und 1900 Mark in Gold und Silber. Das Metallgeld steckte er in einen Beutel, den er hinter die Korridorthür stellte, das Papiergeld in eine Tasche. Darauf legte er sich ins Bett und fand früh morgens wie gewöhnlich auf. Als um 7 Uhr das Geheft geöffnet wurde, dat er den Geheften um die Geldtasche, hoben gehen zu dürfen, und nun ging er los. Zu seinem Verwundern war der Beutel verschwunden. Eine Frau aus dem Hause hatte ihn gefunden und hat ihn später zurückgegeben. Der Defraudant bediente zunächst einen Schulfreund in Hennahof, der dort in der Lehre stand. Hier kaufte er sich mehrere Anzüge und ging von da über Altenteberge nach Halle. Hier verließ er sich in ein weißes Mitglied einer Damen-Gesellschaft. Die erlörene Maid gab ihm aber nach dem ersten Kneipabend einen süßbaren Ruckstift. In seinen Offizieren tief verlegt, reiste er nach Braunshweig und trat dort offen als Graf v. Schwerin auf. Hier löste er kurze Zeit in Dierm in Brauns, dann war sein Geld alle, und er wurde wegen Inhabens gefasst. In Braunshweig wurde er wegen Betrugs und wegen ungesetzlicher Forderung des Metallgelds zu 5 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft verurtheilt und dann nach Weimar übergeführt. Er war gefänglich, behauptete aber, ziemlich hoch gelebt zu haben. Alle Gefängnisse des Vorjahres, wo er das Geld ge-

lassen habe, da es doch unmöglich sei, in der Zeit vom 14. bis zum 30. August 1900 Mark auszugeben, ohne zu verschweigen, beantwortete der 16jährige Schilling damit, er wisse das nicht, das Geld sei eben alle geworden. Unter Vermeidung der großen Jugend des Angeklagten lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängnis.

Altenhof, 12. Dez. Wegen attentat m rdes zum Tode verurtheilt wurde vom hiesigen Schwurgericht der 55-jährige Arbeiter Adam Zell aus Groß-Danheim im Kreise Driesburg. Er stand unter der Anklage, am 30. Juli d. J. seine Frau ermordet zu haben. Zell hatte während der Abwesenheit seiner Frau nachts die Schlafkammer mit Bleischildern unterhalten. Darüber kam es zu häuslichen Szenen, die auch zu Tätlichkeiten seitens des Angeklagten führten. Schließlich drohte die Frau des Angeklagten mit der Ehescheidungsanfrage; doch er widerriet auf dieses Ansuchen, doch er eine gerichtliche Scheidung nicht wolle, er selbst werde scheiden. Kurze Zeit nach diesem Wortwechsel kam der Angeklagte gegen 1 Uhr nachts in die Schlafkammer seiner Kinder mit der Etscheide, die Mutter lebte nicht mehr. Während gingen die Kinder in die Stube der Mutter, die sie als Leiche wiederfanden. Der ärztliche Leichenbefund ergab aber, daß der Tod infolge Giftens durch Ergötzen eingetreten war. In der Verhandlung legte der Angeklagte ein volles Geständnis ab, und nach kurzer Beweisaufnahme sprach ihn die Geschworenen des Mordes schuldig. Das Urtheil lautete wie eingangs erwähnt.

Bermischtes.

* (Ueber die jurdöttere Dynamit-Explosion die am Donnerstag auf der Zeche „Gneissnaa“ bei Dortmund stattfand, wird der Rhein-Westf. Ztg. berichtet: Arbeiter waren damit beschäftigt, von einem Hauptort der Zeche, dem Ort „Gneissnaa“, ein neues Schächel mit Dynamit zur Grube zu schaffen. Ob nun durch einen unvorsichtigen Stoß das in getrorenem Zustand besonders explosive Dynamit die Explosion erfolgte oder ob die Arbeiter einen Theil des Dynamits haben fallen lassen, wird wohl nie festgestellt werden, kurz, die Schöpfung lag mit einem entsetzlichen Knall in die Luft. In einer 14-füßigen Umgebung sind fast die sämtlichen Festen zerplittert oder eingedrückt; selbst in Gung und Dortmund wurde die Explosion gehört und auch hier sind Fenster und Spiegelgehäusen geborsten. Fürchterlich lag der Bodenplag aus. Das Wäntchenhaus der Schacht III, das aus 20 Meter Höhe der Explosionshöhe stand, die durch eine tiefe, kreisförmige Grube von etwa 6 — 8 Meter Durchmesser bezeichnet ist, ist an einer Seite vollständig getrimmert. Ueberhaupt ist auf der ganzen Zeche und in der näheren Umgebung kein einigcs Gebäude unbeschädigt geblieben. Die Dächer sind sämtlich abgefallen und die Sparren und das Balkenwerk verkrüppelt. Manentimmer, zerplitterte Balken, verbrochene Schienen, zerbrochene Kohre und Kohlenwagen bieten eine wilde Trümmerstätte dar. Das Wäntchenhaus, das Wäntchengebäude, Schreiner, Schloffer und andere Werkstätten, ferner die Pferdehalle, in denen nach diesen Verheerungen liegen, sind vollständig demolirt. Das Dampfjulektionshaus von Wäntchen zum neuen Schacht III wurde sofort zerfallen, und die ausströmenden Dampfqualmen erweckten zuerst den Eindruck einer gewaltigen Kessel-Explosion. Doch wurde das Rohr bald abgepumpt, und auch kleinere Schäden an den Förder- und Befestigungsanlagen wurden bald beseitigt, so daß der Betrieb auf Schacht I und II weitergehen kann. Vier geriffene Förderbänder liegen auf dem Bodenplag verfallen von der Explosionshöhe. Hunderte von Metern weit fand man im Felde einzelne Glimdauern, drei Rente werden vermisst. Eine große Anzahl mehr oder weniger Schwermetalle liegen theils im Braunkohlens, theils auf der Erde. Von den Rente letzten sind bereits drei gelorben, darunter der Tagesarbeiter Semmler, der Fuhrmann Wäntzen und ein Unbekannter.

* (Zum Matrosenstand in Marseille berichtet „Wolffs Bureau“: Am Donnerstag trat in einer auf der Matrosenabteilung der Matrosen der Exerzier des Ehrenbürgerjubiläums für eine Maximalarbeitszeit von täglich 8 Stunden und einen Lohnsmindestsatz von 7 Francs täglich ein. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der sich die Versammelten verpflichteten, sich bis zuletzt zu unterziehen und für die Durchsetzung ihrer Forderungen bis ans Ende zu kämpfen. (Einer Leuchtgasvergiftung ist in der Donnerstags Nacht der 28-jährige Förner Walter Lüd in der Wäntchenstraße 106 in Berlin zum Opfer gefallen. Der unverschaltete junge Mann hatte im Erdgeschloß eine Stube mit Gasleuchte, die er wegen nicht schließ. Freitag früh wurde er tot in seinem Bett gefunden. Der Gasleuchte war nicht ganz geschlossen. Entweder hatte ihn Lüd nicht ganz angebläst, als er schlafen ging, oder durch eine zufällige Handbewegung wieder etwas geöffnet.

* (Vertraun) In Donnerstags Mittag das zweiwährige Stündchen des Arbeiters Rindow, Oberstraße 5 in Berlin, das allein zu Hause gelassen war und wahrscheinlich mit Streichhölzern sein Bett angezündet hat. * (Som Krahn erschlagen.) Bei den Uferbauten am Althof in Rindowberg fügte ein dort angelegter Krahn um und erschlug vier Arbeiter, zwei andere wurden so schwer verletzt, daß an ihren Verletzungen geweiht wird.

* (Die auf der Wäntchenabteilung verunglückten zwei Touristen) wurden Freitag Morgen von der ausgesandten Expedition tot aufgefunden.

* (Durch Zusammenbruch eines eisernen Gesäßes) bei Anlegung eines Brennens wurden am Donnerstag in Heine der Baummeister getödtet und fünf Arbeiter schwer verletzt aus den Trümmern herangezogen, daß an ihrem Ankommen geweiht wird.

* (Die Piraten im Nothen Meer.) welche unlängst eine englische Ankaufsgesellschaft haben, sind nach Owalba bei Godebe gelorben, von dort wurden 200 türkische Truppen gegen die Piraten entsandt. Ein englisches Kanonenboot überwach die Aktion.

* (Ueber einen Eisenbahnunfall) wird amtlich gemeldet: Von dem Schnellzug, der 4 Uhr 24 Minuten nachmittags von Köln über Wetz in Frankfurt a. M. eintrifft, entgleitete am Donnerstag unweit Niedertreibsch der 3. Wagen, der sich an dritter Stelle befand. Der Wagen fiel ungefahr 100 Meter neben dem Gleise her, bis der Zug zum Stillstand kam. Vor dem Nachzuge lief der Salonswagen, in welchem sich die Schwester des Kaisers Prinzessin Viktoria befand. Nach kurzer Untersuchung wurde festgestellt, daß der Wagen wegen der Salomwagen die Weite nach Frankfurt a. M. fort, während der andere Teil des Zuges zurückgezogen werden mußte und über ein jallches Gleise weiterfuhr. Auf der Unfallstelle wurde gerade gearbeitet; darauf dürfte der Unfall zurückzuführen sein. * (Auf den deutschen Marine-Flotte) in

London, Kapitän Körper, ist nach der „Frankf. Ztg.“ am Montag ein Angriff ausgeht worden. Ulrich v. Rohdadt, hiesiger Leutnant im Grenadier-Regiment Friedrich der große Große, sprach vor bei Kapitän Körper, dieser wollte ihn aber nicht empfangen. Darauf schrieb Rohdadt auf eine Karte, er sei wegen Arztloms penitent, sei mittellos und brauche Geld. Zugewiesen kam Kapitän Körper in die Wohnkammer, Rohdadt versuchte ihn mit einem Stoch zu schlagen und es gab ein Handgemenge, worauf Rohdadt hinausgeworfen wurde. Auf der Straße zog er einen Revolver und schloß auf den ihm nachlaufenden Diener Göpfer, allein dieser jagte ihn auf die Hand. Während nahm ein Profidentlicher mit seiner Pistole an der Verfolgung theil. Rohdadt schloß auf den Profidentlicher, verfehlte ihn aber und schloß dann auf das Pferd und tödtete es. Auf der Polizei lagte Rohdadt, sein Vater sei ein penitentier General und könne das Pferd beschaffen.

* (Von herabfallenden Gesteinsmassen verurtheilt) wurden am Donnerstag auf der Bodumer Zeche „Konstantin“ zwei Bergleute und sofort getödtet. — Auf der Zeche Wäntchen Stein bei Dortmund sind durch hereinbrechende Gesteinsmassen vier Bergleute verunglückt. Einer von ihnen ist tot, die anderen schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Washington, 12. Dez. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten Wom in Caracas meldet, Castro richtete an ihn das Ersuchen, England und Deutschland vorzuschlagen, daß die Streitigkeiten schiedsgerichtlicher Entscheidung unterbreitet werden möchten.

Producentenbörse.

Berlin, 12. Dez. Weizen 1000 kg Dez. 157,75, Mat 157,50, Mat 157,50, Mat 157,50. Roggen 1000 kg Dez. 138,50, Mat 140,00, Mat 140,00. Hafer 1000 kg Dezember 139,50, Mat 136,50. Mais 1000 kg runder Loco Dezember 139,00, Mat 112,50. Weizen 1000 kg Dezember 48,40, Mat 48,10. Spiritus 70er Loco 42,00. Die Börse in Nordamerika hat hier das Angebot in Weizen und Roggen zwar zur Erhöhung seiner Forderungen veranlaßt, was jedoch bei geringer Kaufkraft sehr schwer, die nur gering veränderten Preise durchzuführen. Hafer war loco recht still und auch im Befestigungshandel eher matt. Weizen wurde am Dezember etwas billiger geschlossen, ist sonst aber kaum verändert. Der Preis von 70er Spiritus schwach loco ohne fast Preise von 42 M. war auch heute wieder schwach. Umsatz 8000 l.

Börsenbericht.

am 12. Debr. 1902. Mitgetheilt von Grunthal & Hergt, Bankgeschäft, Berlin.

Inländische Werte.			
Finanz.	Bezeichnung	Kurs	
3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	102,00	bz
3	" "	91,10	B
3 1/2%	Preuß. Consofs	101,90	B
3	" "	91,00	B
3 1/2%	Bayerische Staats-Anl.	100,60	bz B
3 1/2%	Sächs. Prov.-Sch.	98,70	B
3 1/2%	Bayern. Anl.-Sch.	101,90	G
3	Sächs. Pr. Landes-Verf.	98,70	B
3	Sächs. Rente	89,10	bz G
4	" landw. Pfdb.	103,60	B
3 1/2%	" "	98,70	bz
"	" " " " " " " " " "	98,70	"
3 1/2%	Berl. Stadt-Anl. von 1898	99,90	B
"	" " " " " " " " " "	105,00	"
"	" " " " " " " " " "	104,00	"
"	" " " " " " " " " "	103,70	B
"	" " " " " " " " " "	103,00	"
4 1/2%	Grümlinger Papierfabr.-Ob.	99,50	G
4 1/2%	Dalle-Guthorfer Obflg.	104,00	"
4	Körbischer Ruder-Verf.	103,70	"
"	Knappschützberg.	162,70	"
"	Sächs.-Zell.	98,70	"
"	Waldener	99,70	"
"	Berliner-Weissenhofer	100,00	"
Fremdwerte.			
4 1/2%	Berl. Hyp.-Bl. 80 % abg.	97,90	bz B
3 1/2%	" " " " " " " " " "	92,70	"
4	Hyp.-Bl. Berlin	102,25	bz G
3 1/2%	Both. (Kr.-Gr.-Bl. III u. IV	101,00	"
"	Lombarder 1910 r.	102,75	"
"	Wieninger VIII	102,50	"
"	Mittel. Bod.-Gröbten.	101,40	"
"	Nord. Bod.-Gröb.	102,50	bz G
"	Preuß. Bod.	102,50	"
"	" Centr. Bod.	104,00	"
"	" Hyp.-Bl. (neue)	98,75	G
Aktien.			
Divid.	Grümlinger Papierfabr.	203,75	G
150%	Kalender Bankier.	148,00	"
7 1/2%	Dalle-Guthorfer Obflg.	102,25	"
3 1/2%	Körbischer Ruder-Verf.	103,70	"
28	Halleische Maschinenfabr.	298,00	"
4	Sächs. Rente	109,00	"
4	Neue Bod.-Bl.-Gröb.	159,50	bz
6	Barb. Glanz	95,10	"
12	Berlinerische Tabakman.	200,90	"
8	Sächs.-Zell. Ver.	135,10	"
3	Spar- und Versch.-Bl.	100,00	"
14	Berliner-Weissenhofer	218,00	bz
7	Beize Maschinenfabr.	170,50	bz G

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Verlust für beliebige Besondere Anzeigen.

Stadt besonderer Meldung.

Seiner Fräulein 2 Uhr entlieh nach langen
schweren Leiden im noch nicht vollendetem 65.
Lebensjahre mein innig geliebter Mann, unser
berghausguter Vater, Bruder, Schwager Schwiger
und Großvater, der Bahroverlebensjahr

Gustav Albrecht.

Um stillen Beileid bitten
Die tieftrauernde Wittwe
Friederike Albrecht und Kinder.
Merseburg, Halle, Jannauer,
d. 13. Dezbr. 1902.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
2 Uhr vom Trauerhause Friedrichstr. 11 aus statt.

Nachrichtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 4 und 65 der Straßenpolizei-
Ordnung vom 22. Juli 1878 wird angeordnet,
dass die reinigungsbedürftigen Grundstücks-eigen-
tümer sofort die Stützsteine und Mühlsteine,
zu deren Reinigung sie verpflichtet sind, von
Eis und Schnee reinigen und Weides fort-
schaffen lassen. Missachtung hat Bestrafung
zur Folge.
Merseburg, den 12. Dezember 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Presslau erkrankten im Mai v. J. in
Folge Einwirkens von Arsenwasserstoff fünf
Personen, von denen drei trotz sorgfältiger
Krankenbehandlung gestorben sind.
Dieselben waren mit dem Füllen von fog.
Klein-Luftballons beschäftigt gewesen, was in
der Folge erfolgte, daß durch Einwirkung von
Zinn auf verdünnte Schwefelsäure amächtig Wasser-
stoffgas bereitete und dieses alsbald in Ballons
eingepreßt wurde.
Die Schwefelsäure war, wie die nachträgliche
Untersuchung ergeben hat, stark arsenhaltig; es
entstand daher bei dem Einwirken auf metallisches
Zinn nicht Wasserstoff, sondern ein Gemenge
von Wasserstoff und Arsenwasserstoff.
Schnellige Unglücksfälle, wie der erwähnte,
sind auch anderwärts beobachtet worden. Ab-
gesehen von den bei der Herstellung von
Wasserstoff oder beim Heizen mit demselben
in gewissen Fabriken vorkommenden Ver-
giftungen sind derartige Fälle auch beim Ex-
perimentieren mit Zinn und Schwefelsäure in
Schulen, beim Füllen und Dichten led ge-
wordener großer Luftballons eingetreten.
Wiederholte durch Ballongas beobachtet worden, die
beide mit dem Tode endeten.
Bei der großen Verbreitung, welche die
Schwefelsäure und die Salzsäure in rohem Zu-
stande in den verschiedensten Gewerben ge-
funden haben, werden im Interesse der öffent-
lichen Sicherheit denjenigen Personen, welche sich
vorübergehend oder gewerbsmäßig der Schwefel-
säure oder Salzsäure bedienen, auf die Gefahren
anmerksamer gemacht, denen sie bei der Benutzung
der rohen d. h. arsenhaltigen Säuren ausgesetzt
sind. Der Unterschied zwischen reinen rohen
Schwefelsäure (Argenblausäure) und roher
arsenfreier Schwefelsäure und ebenso für rohe
Salzsäure, arsenhaltig und arsenfrei, ist nur
gering, ein Unterschied im Preise für die beiden
Präparate der Schwefelsäure bei Bezug von
1 kg besteht überhaupt nicht. So lösen nach

der Gossio-Preisliste von Nibel in Berlin
(Ende April 1902)
Rohe Schwefelsäure, Argenblausäure, 4. Ausg.
2,20 für 1 kg, 12,00 M. für 100 kg,
Rohe Schwefelsäure, arsenfrei, 0,20 für 1 kg,
16,00 M. für 100 kg,
Rohe Salzsäure, 10,00 M. für 100 kg,
Rohe Salzsäure, arsenfrei, 12,00 M. für 100 kg.
Der Handwerker und der kleine Fabrikant
sind hiernach ohne Weiteres in der Lage arsen-
freie Säuren zu beziehen und damit sich und
ihre Arbeiter vor schmerzlichen Vergiftungen durch
Arsenwasserstoff zu schützen.
Merseburg, den 29. November 1902.
Der königliche Landrath.
Graf d' Sautzville.

**Königliche
Lotterieinnahme.**

Die von den bisherigen Spielen noch nicht
eingelösten $\frac{1}{10}$ Loose werden jetzt anderweit
verkauft. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Loose sind auch zu ver-
geben. **Curtze.**

**Jagdverpachtung.
Montag d. 15. Dezbr. d. J.,
mittags 1 Uhr.**

Die Jagd der Gemeinde **Wiesen** im Gau-
hause daleich auf drei Jahre vom 2. Februar
1903 bis 2. Februar 1906 verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.

Kleinere Familien-Wohnung sofort oder Neu-
jahr zu beziehen. So? tagt d. Exped. d. Bl.
2 Wohnungen, zu 165 u. 200 M., zu ver-
mieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu
beziehen. Näheres

Meufhauer Straße 2a.

Freundliche Wohnung mit Wasserloset, 7
Zimmer mit Zubehör und Obstküchen, 1. April
zu beziehen. Preis 390 Mark

Marienstraße 1a.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
Baffenstellung, Vorgärten, Preis 240 Mark
sofort oder 1. Januar bezugsbar. Näh. durch
C. Henschel, Danner Str. 4.

Wohnung.
In meinem Hause **Globisauer Str. 21**
ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und kann
sofort oder 1. April bezogen werden.
E. Bergmann, Markt 80.

Verejungshäuser ist eine Wohnung, 2
Stuben, Kammer und Küche, bis 1. Dezember
oder später zu vermieten **Krausstr. 11.**
Wohnung, 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern,
1 Küche nebst Zubehör, zu vermieten und Osten
1903 bezugsbar. **Kaufhäuser Str. 19.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim
Hilfswesen unserer lieben Mutter lagen herz-
lichen Dank **A. Fenschner u. Frau.**
Bismarck, den 12. Dezbr. 1902.

Familien-Wohnungen zu 30 und 35 Taler
zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu be-
ziehen. Zu erfragen **Saalstraße 13.**

Freundliche Wohnung,
Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und
Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Hofwohnung
1/2 zu vermieten **Burgstraße 8.**

Freundliche Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu
verm. u. 1. April zu bez. **Unteraltenburg 61.**

Wohnung, 3 Zimmer und Zu-
behör, in bestem
Zustand per 1. April 1903 gemieth. Offerten
mit Preis unter **350** an d. Exped. d. Bl.

Heizbares Schlafzimmer
zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten **Markt 24.**

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Zeisig od. Hänfling
zu kaufen gesucht. Angebote u. **100** post-
lagernd **Merseburg** erbeten.

Räuchern

Wird angenommen. **Buchse Rauderspäne**
hat wieder abzugeben **Reich. Schmidt, Sand 9.**
Ein fettes Schwein nebst
zum Verkauf
Unteraltenburg 43.

Gute Speisefertartoffeln

à Ctr. 2 Mk. hat abzugeben
Otto Burkhardt,
Rauhe 3.

Ein flottes, frommes Pferd ist
billig zu verkaufen
Groß-Goddula 22.

Verkaufe meine Einrichtung zum
Stidmayer-Borzeichen
auch gegen Katenzahlung.
Neumayer, Meufhauer Str. 6.

Bautenquiker

auf kurze Zeit gesucht. Eintritt sofort.
Th. Groke.

**Gleisige und gut eingeführte
Agenten**

welche neue Verbindungen suchen,
finden dieselben am besten durch die
Annonce. Geeignete Vorschläge da-
rüber, wie und wo man zweck-
mäßig und mit Erfolg inserirt, stets
bereitswillig durch die Central-An-
noncen-Expedition G. L. Daube & Co.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld
ertragenen Leiden mein herzgenseter Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Gustav Schröder

m 43. Lebensjahre.
Merseburg, den 13. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. d. M., nachmittags
3 Uhr, von Nannburger Str. 1 aus statt. Trauerfeier vorher im
Hause.

Gummischuhe.

Petersburger, nur bestes Fabrikat, empfiehlt zu Originalpreisen

Aug. Prall, Burgstraße.

Eilet! Eilet! Eilet!

Total-Ansverkauf wegen Geschäftsauflösung.

Wer Geld sparen will, benutze diese letzte günstige Ge-
legenheit!
Wer Geld verdienen will, kaufe größere Posten, um mit
ihnen weiter zu verkaufen!
Wenn auch schon manche Gelegenheiten
den hohen Herrschaften geboten worden
ist, so stellt dieser Total-Ansver-
kauf alles bisher Dagewesene in
den Schatten.
Leipzig,
Kaufhaus 44, Petersstraße 44.

Adolf Sternfeld

**Beise für
Weihnachtsgeschenke
bedeutend ermäßigt.**

Bettlüber ohne Naht	Mk. 1,50
Damast-Bezüge m. Kissen	„ 4,50
Taschentücher pr. Dbd.	„ 1,25
Tischtücher, pr. Stück	„ 0,75
Tischtücher reinleinen pr. Stück	„ 1,65
Handtücher Nummernmuster 1/2 Dbd.	„ 2,00
Handtücher extra schwer, Dreif. 1/2 Dbd.	„ 3,75
Wischlüber farrirt 1/2 Dbd.	„ 0,75
Schlafdecken mit blauem Rand	„ 2,50
Bettdecken in weiß und bunz	„ 2,00

**Wäsche-Fabrik
Halle a. S.,
gr. Ulrichstr. 60.**

**Mitglied
d. Rabatt-Spar-Vereins,
5 % Rabatt.**

**Beise für
Weihnachtsgeschenke
bedeutend ermäßigt.**

Damenhemd m. Spitze vollstünd. groß	M. 0,90
Damenhemd mit Handstickerei	„ 1,75
Anstands-Röcke extra schwer	„ 1,55
Tuch-Röcke vollstünd. weit	„ 2,25
Noiré-Röcke vorzügl. Qual.	„ 3,75
Tändelschürzen 3 Stück	„ 0,75
Heusschürzen waschsch. m. Träger	„ 0,75
Ueberhandtücher vorgezeichn.	„ 0,50
Deckchen vorgezeichnet	„ 0,25

Leinen- u. Baumwollwaren

in großer Auswahl
Sembdentuche
von 23 Pf. an per Meter.
Einen Polier

Cooporbarchende
in schöner voller Waare per Meter 45 Pf.

Otto Franke,
Inh. Ant. Franke.

Piano
ist preiswerth zu verkaufen. Auch ein tafelförmiges Instrument, für Anfänger passend, ist billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Im Dom-Café Dom Nr. 1 die zweite Sendung

Harzer Roller
von 8-12 Mark eingetroffen.

Flotte Tag-, Licht- und Nachtgallenschläger.
Th. Henning, Breitenholz (Gatz).

1 Gewürzmühle
steht billig zum Verkauf
Gothardstraße 45.

Dankbar.

Seltlichen Jahren litt ich an (Migräne) turchbaren Kopfschmerzen mit Erbrechen. Ich wandte mich an Herrn

F. M. Schneider
in Meissen in Sa.

Spezialbehandlung nervöser Leiden, und wurde durch ein acht bissehlige Behandlung von diesem hartnäckigen Leiden vollständig befreit. Empfehle ähnlich Leidenben dieses ausgezeichnete Verfahren und lasse hierdurch besten Dank.

Jda Wagner, Werdau i. Sa.,
Blauenstraße 70.

Wegen schlechten Verkaufsganges verkaufe von jetzt ab

Puppenwagen
äußerst billig.

Sportwagen
von 1 Mark an unter Selbstkostenpreis.

M. Lauer, Korbgeschäft,
vormals A. Kuntz.

Gelegenheitskauf!

Um bis Weihnachten damit zu räumen steht ein Polier

Sophas, Kanariessel, Spiegel, Bekkellen mit Matratzen, Buchschubladen und -Läuser, Kinderstühlen und Frauenstühlen, Porzellanfiguren in Höhe und Aufhänger, Großpaterküste.

Ferner 1 feine Garnitur, darunter ein hochdelegantes Fanelsopha für 140 Mk., große Polster Fußbänke, 1 Stageré. Einzelzahlung ist gestattet.

Oelgrube 1 im Laden.

Gelegenheitskauf.

Filzschuhe u. Pantoffeln
mit Filzschu in Handbelegung, nur beste Qualität, hat in großer Auswahl billig zu verkaufen

Fr. Th. Stephan,
Altenburger Schulplatz 6.

Lager

Berner Kleiderstoffe,
Costumstoffe,
hochfeine Blousenstoffe,
Ballstoffe, Herrenstoffe
zu billigsten Preisen empfiehlt

C. Kosera,
Steinstr. 5.

Gardinen- u. Spachtelspizzen

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.

Otto Franke,
Inh. Ant. Franke.

Sonntag 11-7 Uhr. Casino! Montag 9-9 Uhr.

Großer Puppen- und Spielwaaren - Ausverkauf.
Verkaufsraum gut geheizt.

Sonntag 11-7 Uhr. Casino! Montag 9-9 Uhr.

Burgstr. Aug. Prall Burgstr.
empfeilt als passende Geschenke:

Güte, Handschuhe in Glacee mit Woll- und Pelzfutter, Wüd, Krimmer, Erirot und Wolle, Reit- und Fahrhandschuhe mit und ohne Kuller, Arbeiterhandschuhe, Schlipse u. Cravatten in nur neuesten Stoffen und Jacons, Hofenträger, Herren-Wäsche in Leinen, Gummi und Papier, wollene Vorhändchen (auch für Knaben), Filzschuhe, Pantoffeln, Einziehschuhe und Pantoffeln, Aufsätze- und Einlegeohren, Manschetten- und Kragenknöpfe zu allerbilligsten Preisen.



Kaufe auf Credit!
Möbel, Polsterwaaren, ganze Wohnungs-Ausstattungen sowie einzelne Möbelstücke Betten, Herren- u. Knabengarderobe u. Damen-Confection.
Carl Klingler, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 20, Laden u. 1. Etg.
Kleine Anzahlung, spielend leichte Abzahlung.

Gratis
erhält jeder Käufer sofort beim Kauf schöne, praktische und nützliche **Haushaltungs-Gegenstände** als Geschenk.

Regenschirme
Neuheiten, extra dünn, nur gute, haltbare Stoffe, empfiehlt billigst.
Aug. Prall, Burstrake.

Hilse g. Wirtsd. Timernan, Hamburg, Alsterstr. 33.
1 rothe Kropfstanbe (Wangplätten) in und außer dem Hause wird angenommen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.
Wäsche zum Plätten **erose Ritterstr. 4. hert.**

Responsible Redaction, Druck und Verlag von E. Höpner in Weizburg.

Besond. günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken!

Einem Polier
Kleiderstoffe
in nur guter Qualität zur Hälfte des Preises.

Otto Franke,
Inh. Ant. Franke.

Sehr gut erhaltenes, schwarzes
Damenjacket.

mittlere Figur, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wiehialz
zum Aufhängen empfiehlt
Eduard Klaus.

8 Witzkarten nur 10 Pf.
M. C. Schultze.

Sukmann'sche Liedertafel.

Heute Nachmittag und Abend
Rachfeier (Zünchen)

im „Schmid'schen Local“ zu Weizburg, wozu die Mitglieder, sowie unsere werthen Gäste freundlichst einladet
Der Vorstand.

E. T.

Heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr
nach **Schkopau,**
Guts-Gesells.

Verein der Fleischergesellen.

Unser Vergnügen
findet heute Abend von 8 Uhr an im Saale des „Zivoll“ statt. Wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Singlicher Männerverein der Altenburg.

Dienstag, 16. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der „Herberge zur Heimat“.

„Welches Urtheil müssen wir vom kirchlichen Standpunkte aus über Ireniens Roman „Jörn Uhl“ fällen?“ Referent: Herr Doctor Jrgang. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Ein Dienstmädchen

oder Aufwartung für den ganzen Tag sofort od. i. 1. Januar gel. **Weißer Wauer 16. p.**

Cassenbote

für eine Lebens-, Unfall-, Volks- und Haftpflicht-Versicherung gesucht. Derselbe muß beidseitig sein, auch nebenbei Nebstätigkeit zu verrichten. Offerten unter A. B. 8987 an **Karl Hofse, Erfurt,** erbeten.

Tüchtige Mechaniker

(möglichst auf Wagen eingearbeitet) stellt ein **A. Dresdner, Wagenfabrik,**
Weißer Wauer 12.

Schmelzer, Wärmer, Schmelzer, Stellmacher, Pflanzmeister, Eisenmeister, Schloßer, Dreher, Kuttierer, Kuppelmeister, Knechte, Tagelöhnerfamilien suchen Stellung durch **Friedr. Grosse, Stellenvermittler, Halle a. S., Marktplatz,** rother Thurm.
Landwirthschaftlerinnen, Mädchen finden Stelle. **E. C.**

1 Lehrling

für unser Zeichenbureau sowie mehrere **Formerlehrlinge.**

Wiesenerburger Maschinenfabrik u. Eisen-gießerei

B. Herrich & Co.
Leiter Rest von

Reisdecken und Portieren, Herrenüberzieherstoffen u. Schlipfen

zur Hälfte des Preises.

Otto Franke,
Inh. Ant. Franke.

Marie Müller Nachf. Inh. Martha Merker.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu Festgeschenken empfehle große Auswahl in:
Ballblumen und Schwales, seid. Damen-Halstüchern u. Cavaliers, Handschuhe in Glacé, Tricot, Pompadours, Nüschen-Boas, seid. Schürzen, Fichus, Vorfietschleifen, Halsbändern zc.

Gleichzeitig mache den Ausverkauf von garnirten Damen- u. Kinderhüten sowie echten Straussfeder-Boas zu bedeutend herabgesetzten Preisen bekannt.

Otto Bretschneider,

kl. Ritterstr. 2b (neben der Reichskrone),
empfehlen als praktische

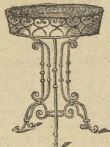
Weihnachts-Geschenke:



Wirtschafts- und Küchenwaagen, Reibmaschinen, ff. vernick. Bolzenplätten, Kohlen- u. Glühstoffplätten, Spiritusplätten, la. Wringmaschinen, Fleisch-Hackmaschinen, Kaffee- u. Pfeffermühlen, ff. Servirbretter, in Holz u. Nickel, ff. Nickelmenagen, Obstmesserständer. Grosse Auswahl Kohlen- und Torfkasten, Ofenschirme, Feuergeräthständer, Schirmständer, Blumenfische, Waschständer, ff. Emaillewaren, Brot- und Gebäckkasten, Brotschneidemasch., Messerputzmasch., Teppichfegemaschinen, Messer- u. Gabelkörbe, Geldkörbe, Briefkasten, diebessichere Geldkassetten in bester Ausführung.

Solinger Stahlwaaren

als: Tisch, Dessert- und Tranchirbestecke, Cubaret-, Brot- u. Confectgabeln, Taschenmesser, Scheeren etc. Hack- und Wiegemesser.



Photographische Apparate und Utensilien.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist in ausgedehntester Weise eröffnet (parterre und 2. Etage) und empfehle zu Einkäufen für die Jugend: Werkzeugkasten und -Schränke, Laubsägekasten, Kerb- und Grundschnitzkasten, Brandmalapparate unter Garantie, Gegenstände für Brandmalerei und Korbschnitt in reicher Auswahl.



Puppensportwagen

Naether's Leiterwagen, Kinderschiebkarren, Kinderschaukeln, Naether's Reform-Kinderstühle, Turnapparate, Kinderschlitten,



Schlittschuhe,

bewährter Systeme, „Condor“, „Merkur“, „Lux“, „Pollux“. Ferner empfehle praktische eis. Christbaumständer, grosses Sortiment in besserem

Christbaumschmuck.

Carl Baum, Messerschmiedemeister,

Oelgrube Nr. 9,

empfehlen eine reiche Auswahl der neuesten

Cashenmesser, Jägermesser, Dolche, Tranchirmesser, Tisch-, Dessert- und Obstmesser, Butter- und Käsemesser, Kochmesser, Brod-, Kuchen-, Cabaretgabeln, Cashen- und Cigarrenscheeren, Geflügelscheeren, Gartenscheeren, Hack- und Wiegemesser, Rasirmesser, Streichriemen, Aufknacker, Brod- u. Gemüsehobel, Plätten, Löffel, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Wirtschaftswaagen, Pfeffer- u. Kaffeemühlen u. s. w.



Neuheiten in Gold-, Silber-, Doublée-, Granat-, Altenide- u. Nickelwaaren

empfehlen Paul Rath, Goldschmied, Gotthardstrasse Nr. 39. Werkstatt für Neuarbeiten und gute Reparaturen.

Aug. Perl (Inh. Georg Wilke)

Merseburg

Entenplan 2.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste möchte ich nicht verfehlen, der verehrten Kundschaft einige meiner Artikel besonders zu empfehlen:

- Tischlampen versehen mit allerbesten Brennern von Mk. 1,75 bis Mk. 10,—
- Salonlampen mit 45 Ctm. Spitzenchirm, Mk. 16,—
- Hängelampen von Mk. 4,25 bis Mk. 30.
- Küchenlampen gute Brenner, Mk. —,35 bis Mk. 1,50.

→ Schleifglas, Salattieren, Compotthüßeln, Sturzflaschen, Bowlen, Compotteller zc. zu wirklich billigen Preisen.

→ Krystallglas. Großes Lager in Weingarnituren, Weingläser von Mk. 3,25 bis Mk. 15,— p. Dhd., ff. franz. Krystallglas Mk. 6 per Dhd.

→ Pressglas, weiß (nicht grünlich), Salattieren in vielen hübschen Formen und Größen, Saß Schüsseln (6 St.) v. Mk. 1,40 an.

→ Porzellan. Kaffeeservice in großer Auswahl. Ferner Tafelservice, Tassen und alle Wirtschaftsgegenstände.

→ Steingut. Tafelservice Mk. 10, ferner Waschgarnituren von Mk. 2,— bis 12 Mk.

Ferner:

→ Küchenservaturen in 15 verschied. Mustern, 22 theilig (incl. Salz- und Mehlresten) von Mk. 8,00 bis Mk. 29,—.

→ Tafelaufsätze aus Bronze und in Schleifglas in neuesten Formen.

→ Wringmaschinen Garantie für allerbeste Gummirollen Mk. 15.

→ Tablett aus Weißblech, Nidel und Holz, auch mit Linoleum-Einlage.

→ Schaukelpferde nur in bester Ausführung.

→ Christbaumschmuck in großer Auswahl.

→ Klebeschalen z. Unterleben v. Cigarren-Bändchen, Briefmarken zc.

Verfandt nach außerhalb portofrei.

Sächsisch-Thüringische-Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Brikets und Preßkohlensteine

sind vorrätzig auf unsem

Braunkohlenwerken am Bahnhofe Kötzschau.



Welt-Ausstellung
Paris 1900
„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung!

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind musterfähig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststicker.
 Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststicker.
 Lager von Nähfüßen in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Nähmaschinen zum Hausgebrauch.



Ausstellungen 1902:
Bromberg: Gold. Medaille.
Dortmund: Gold. Medaille.
D. Miß: Gold. Medaille.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Merseburg, Breitestraße 1.

Weihnachts-Ausstellung.

In den bedeutend erweiterten Verkaufsräumen

14 Markt 14

sind Spielwaaren aller Art, Puppen, Lederbälge und Köpfe

in allen Preislagen ausgestellt und empfehle u. a. besonders:

Lederbälge	von 30 Pf. an.	Kaufkläden	von 50 Pf. an.
Stoffbälge	von 20 Pf. an.	Puppenstuben	von 50 Pf. an.
Puppenköpfe mit Haaren	von 10 Pf. an.	Pferdeställe	von 50 Pf. an.
Puppenköpfe ohne Haar	von 8 Pf. an.	Festungen	von 50 Pf. an.
Gekleidete Puppen	von 10 Pf. an.	Küchen	von 50 Pf. an.

Wanne, Schokolade, Schokolade, Schokolade

Schaukelpferde in allen Sorten. Soldaten größte Auswahl.

Markt
14.

Willy Kaether.

Markt
14.

Richard Kupper.

Markt 10.

Bietet für den Weihnachts-Einkauf bei reeller Verrechnung Neuheiten in reichster Auswahl zu billigsten Preisen und empfiehlt als praktische Geschenke

- Eiolenen-Teppiche, -Läufer, -Vorlagen,**
- Gummi-Tischdecken, -Wandschoner,**
- Wachstuchstoffe,**
- Fell-Teppiche, -Bettvorleger,**
- Corosmatten.**
- Puppentapeten.**

Selten billige Wein-Offerte.

Mosel- und Rheinweine 55, 60, 70, 80, 90, 1-3 Mark per Flasche.
 Roth- und Bordeauxweine 55, 65, 75, 85, 1-3
 Portwein, Madeira, Sherry, Verinouth (Malaga) Henscher für
 Winterweine per Flasche 1-3 Mark.
 Medizinal-Ungarwein per Liter 1,55 Mk.
 Cognac, Rum, Arac per Flasche 1,50-3 Mark, sowie feinste feinen
 Liköre und Rumsche von 1,20-3 Mark per Flasche.
 Wein Einlaufe von 2 Mark an ein

Fläschchen Likör gratis.

Elsner & Co., Weingrosshandlung,
Salle a. S. H. Ulrichstraße 23, part. Fernruf 2322.

Scherings's Malzertrakt

Der vorerwähnte Quarkbrot ist die Krönung der Stärke- und Weizenmehlwaren und bewirkt die vorzügliche
 als Stärkung bei Wechsellagerung der Nahrungsmittel, bei Katarrh, Gedächtnis, etc. 75 Pf. u. 1,50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen führt zu dem am meisten verdaulichen, die Nahrung nicht
 angereichernden Eisenmittel, welche bei Bluterkrank, Schwäche,
 (auch) zu bereiten werden. 75 Pf. u. 1,50 Mk.
Malz-Extrakt mit Kalk mit grobem Gerste gegen Minderkräfte (Krankheiten)
 englische Brauerei) gegeben u. unterliegt vollständig der
 Reinheitsprüfung bei Kindern. 75 Pf. u. 1,50 Mk.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 10,
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Hugo Becher, Merseburg,

Schmalestraße 29, an der Geisel.

Empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

- Musikwerke,** selbstspielend und zum Drehen.
- Christbaumständer** mit Musik u. drehbarem Baum 20 Mk.
- ff. Violinen, Concert-, Prim- u. Gitarrezithern** von Mk. 7,50 an,
- Zug- u. Mundharmonikas** in vorzüglicher Auswahl.
- In Violintassen, Bogen u. Notenständern** großes Lager.
- Für Kinder:**
 Ventiltrompeten u. Flöten von 50 Pf. an,
 Zugharmonikas von 1 Mk. an,
 Patentirte Kinderspiel-Trommeln von 40 Pf. an.
- Ausführung sämtlicher Reparaturen.**
 Mehrere gebrauchte Musikwerke sind zu billigen Preisen abgegeben.

D. O.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl

Herren- und Knabenhüte und -Mützen, Muffen, Colliers, Barettis und Fellteppiche,
Herrenwäsche, Cravatten, Kragenschoner, Handschuhe, Hosenträger, Filzschuhe und -Pantoffeln,
 nur bestes Fabrikat, zu billigsten Preisen.

Rudolf Ziermann, Merseburg,
Markt Nr. 5.

Wollen Sie zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Ihren Be- durf an **Puppen**

beden, so besuchen Sie bitte meine **Spezial-
ausstellung** und Sie werden überzeugen
sein, daß Sie

**billig und gut
kaufen.**

Ich empfehle u. a.: **Gelenkpuppen**,
unangefesselt, **Bälge**, verschiedene Arten,
Köpfe, Schuhe, Strümpfe,
Perücken, selbst gewickelt, keine auf-
gelegte Festschleiden, **Perücken** von
Mohairhaar.

Durch großen Nachschub mit bedeutenden
Ersparnissen werden Sie sich in der ange-
nehmen Lage, **prima Qualitäten** zu sehr
billigen Preisen zu beschaffen.

Puppen vorrücken werden auf
Bundh sofort extra angefertigt.
Damen-Gewand vor Hausführung.
Um günstigen Einkauf bitten
Ehrerbietungsvoll

A. H. Mischur,
Friseur, Markt 13.

Berger's

Germania-

Fabrik: **Cacao.**
Robert Berger,
Pörsneck i. Th.

Wargau in Quarte. 13.
Große Auswahl in Kinderwagen von
3 Mk. an, große gelebte **tierische Särge**
von **25 Mk.** an, metall., eiserne u. tierische
Sohlen-Särge zu billigen Preisen
K. Seeling



M. Christl

empfehle
alle Arten
Uhren
zu billigen
Preisen unter
mehrjähriger
Garantie.
Echte silberne
Damen- u.
Herrenuhren
von **11 Mk.** an,
Wiederuhren
von **Mk. 2.25**
an. Uhren- u. Kammer, stellen billigst.
Reparaturen
jeder Art von uns und billigst.

PATENTE etc.
Patentanwalts
SACK-LEIPZIG

Franz Lorenz

empfehle als
praktische

Weihnachts-
Geschenke

Normal-Wäsche,
Herren-Strickwesten, Focken,
Herren-Wäsche,
Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten
Barchend-Hemden.

Grösste Auswahl. **Cravatten.** Letzte Neuheiten.
Kragenschoner, seidene u. halbseidene Tücher,
Glacé-, Krimmer- und Trikot-Handschuhe. Herren-Filzhüte.
Hosenträger. Regenschirme.

Damen-Hemden
1,00 Mk.
Damen-Nachjaden
1,30 Mk.
Damen-Unterröcke
1,20 Mk.
Damen-Weinkleider
90 Pf.
**große Wirthschafts-
Schürzen**
95 Pf.
Ländel-Schürzen
40 Pf.
Schwarze Schürzen
70 Pf.
Taschentücher
weiß und bunt.

Tapißerie.

Fertige und vorgezeichnete Artikel
aller Art in
Leinen, Filz u. Plüsch.
**Fertige Häfel-
Arbeiten.**
Fertige Sophatiffen
von 50 Pf. an bis zum elegantesten
Gene in Seidenplüsch mit Hand-
näherel.

Kinder-Kleidchen
von 90 Pf. an.
Kinder-Zäckchen.
Kinder-Händchen.
Grütlings-Wäsche.
Weiße, bunte und schwarze
Kinderhürzen,
größte Auswahl in allen Größen
und zu billigsten Preisen.

Plüsch-Hauben
für Damen u. Kinder.

Damen-Strickwesten,
große Auswahl, billige Preise.
Damen-Glacé-,
Damen-Krimmer-,
**Damen-Trikot-
Handschuhe.**

Strümpfe
für Damen und Kinder.

Gamaschen,
Leib- u. Aniewärmer.

Corsets.

Ball-Blumen,
Ball-Handschuhe,
Ball-Strümpfe,
Ball-Tücher,
**Ball- und Theater-
Shawls.**



Puppen

**Puppen-
Be-
kleidung.**

**Puppen-
Spielzeug.**

Empfehle in großer Auswahl
Zugharmonikas,
eine **Leine Concertzugharmonika,**
doppelt klingend, 2 Register,
von **1.50 Mark** an.
Große Auswahl in
Mundharmonikas.
Hugo Becker,
Schmalstraße

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit gern und unent-
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-
vollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden**
geholfen hat.

H. Voelck, Referent,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Das Pianoforte-Magazin
von **J. F. A. Krumbholz, Merseburg,**
Johannisstraße 7,

empfehle sein Lager
von

Pianos

aus d. renomirtesten
Fabriken zu den
solidesten Preisen von
400—1000 Mark.



**Reparaturen
und Stimmung**
werden von sachkundiger Hand
ausgeführt.

**Guter
Musikunterricht**
wird in gewissenhafter Weise
baldmöglichst erteilt.

Korrespondenz-Redaction, Druck und Verlag von E. D. Höpner in Merseburg.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung vom 11. Dezember.

In der öffentlichen Sitzung des Schöffengerichts hierseits wurde in nachfolgenden Strafsachen verhandelt:

1) Der Goldschmiedemeister Ernst E. hier, geboren am 22. Mai 1867 in Dieskau im Saalkreise, noch nicht bestraft, ist angeklagt, im September d. J. hier eine fremde bewegliche Sache, nämlich ein 20 Markstück, das er auf freier Straße gefunden zu haben angibt, er es jedoch in seinem Gewahrsam hatte, sich rechtskräftig angeeignet zu haben, indem er das Gold gewerkelt und zum Teil in seinem Hutten verwendet hatte. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und dessen bisherige Unbescholtenheit wurde wegen Unterlassung nach Antrag auf einen Beweis freisprechend erkannt.

2) Gleichfalls und aus denselben Gründen wie zuvor wurde dem Antrage entsprechend auf einen Beweis erkannt in der Strafsache gegen den Schulführer Franz R. von hier, geboren am 5. Oktober 1889. R. ist beschuldigt und freimüthig geständig am 2. November d. J. hier einen dem Pflegherrn Franz R. gehörigen Papierbeutel mit einer geringen Menge Brauchtabak — eine fremde bewegliche Sache — diesen in der Absicht rechtskräftiger Zueignung weggenommen zu haben.

3) Der Schneider Christian Friedrich R. aus Dessen, Kreis Plehens, geboren am 13. Februar 1829, sehr oft, auch in den letzten 3 Jahren wiederholt wegen Betrugs verurteilt, erachtet aus der Untersuchungshaft vorgelassen und ist nach Vorzeit geständig, am 3. d. Mts. wie es Anzeige bezeugt, in Merseburg gestohlet zu haben. Derselbe wurde nach Antrag zu 3 Wochen Haft und demnachige Uebervornung an die Landespolizeibehörde verurteilt, wobei der Angeklagte sich zu bürgeln erklärte. Da auch der Vertreter der Anklage auf ein Wechselsmittel verzichtet, tritt der Beschuldigte seine Strafe sofort an.

4) Nach Verurtheil der Sache gegen den am 19. Februar 1849 geborenen Schachmeister Friedrich B. hier wegen Verleumdung erklärte der selbe vor Eintritt in die Hauptverhandlung den vorliegenden Richter wegen persönlicher Differenzen mit

dem Beschuldigten für befangen. Demzufolge wurde das weitere Verfahren ausgesetzt.

5) Der aus der Gefangenenanstalt in Wolfenbüttel hierher transportirte Kellner und Kaufmann Wilhelm Sch., geboren am 17. Dezember 1849 in Stettin und sehr oft und schwer mit Jagdhaus verurteilt, ist angeklagt und geständig, im vergangenen Sommer und in der Umgegend von Merseburg eine Anzahl loser Hantsegen, die er als Verkaufsmuster von dem Oberleitenden Albert E. in Halle a. S. erhalten und in Gewahrsam hatte, sich rechtskräftig angeeignet zu haben, indem er dieselben angeklagt veräußert hat. Es wurde wegen Unterlassung beantragt und erkannt auf 3 Monate Gefängnis hinsichtlich zu der unterm 23. Oktober d. J. von der Strafkammer in Halle a. S. erkannten und rechtskräftig gewordenen Gefängnisstrafe von 6 Monaten. 2 er als Zeuge gehörig geladene aber unentschuldig zum Termin weggebliebene, in der Sache Geschädigte, Oberleitende Albert E. wurde dem Antrage des Anwalts gemäß zu 26 Mark Geldstrafe für welche für den Fall der Nichterfüllbarkeit für je 5 Mark 1 Tag Haft tritt, verurteilt.

6) Nach der Uebervornungsanfrage der Staatsanwaltschaft am Kgl. Landgericht in Halle a. S. vom 14. November d. J. ist der Pflegherr Herrmann R. von hier, geboren am 12. Juni 1868 in Schwanfeld und bisher noch unbescholten, welches heretis fones geworden war, an den Mauerreißling R. verkauft, sowie gefahdtes Wildfleisch, zwecks Erhaltung des rothen Blutstilles mit Wasserzusalz verzeigte (0,0540 schwebelge Säure) und von diesem Fleische ein Päckchen ebenfalls an den Mauerreißling R. verkauft. Nach der umfangreichen Vernehmung durch Sachverständige und Zeugen konnte das Vergehen der Nahrungsmittelfälschung für nicht erwiesen angenommen werden, weshalb in diesem Falle Freisprechung beantragt wurde. Dagegen erachtet festgesetzt, daß der Angeklagte aus Fahrlässigkeit sich des Verfalls von

verdorbenen gefahdten Schweinefleisch schuldig gemacht hatte und er wurde wegen dieser strafwürdigen Handlung auf Ermahnung von 15 Mark Geldstrafe, hißweise 3 Tage Haft beantragt. Das Gericht sprach aber auch wegen dieser Uebertretung solenne Freisprechung aus.

Bermischtes.

* (Der Kaiser als Musikleiter.) Bei der Anwesenheit des Kaisers in Meudon wurden, wie der 'Tägl. Rundschau' nach nachdrücklich mitgeteilt wird, die Trompeter des Leib-Kaiser-Regiments in Breslau ehrenvoll ausgesendet. Kurz nach dem großen Festessen, bei dem die Trompeter die Tafelmusik ausführten, erließen der Kaiser u. a. in Begleitung des Fürsten Gendel von Donnersmarck, des Grafen Waldersee und des Generalmajors Oskar von Wolke bei der Musik und befeh, ein der Suite 'Ständchen' aus dem Jahre 1402 zu spielen, die Graf Wolke aus musikalischen Alterthümern ausgegraben und für Kavalleriemusik bearbeitet hatte. Der Kaiser freute sich darüber höchlich und sprach dem grüßlichen 'Antonien' seine Anerkennung aus. Darauf befeh, der Kaiser den Vortrag einziger althannoverscher Kavallerie-Bandmusik. Dann ließ sich der Herrscher von dem Kapellmeister Stadstrompeter Schall den Taktstod geben und leitete diese Märsche selbst. Nachdem der letzte Ton verlungen, gab der Kaiser den Taktstod an den Grafen Wolke ab mit den Worten: 'So lieber Wolke, jetzt dirigiren Sie mal!' worauf der Graf einige von ihm verzeigte Bandmusik leitete. Auch am andern Tage befeh, der Kaiser die Musik während der Probe, verweilte eine ganze Stunde dort und leitete wiederum einige Stücke selbst.

Neclamethel.

Prüfung d. Geschäftsbücher, Monats- u. Jahresabed löse durch Paul Emig, vereid. Bücherrevisor, Weiss.-neis.

Grosse Preisermässigung

bietet mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf ganz besonders in

Damen-Kleiderstoffen,

- 1. u. a.: Lodenstoffe, solide Waare, das Meter 35 Pf., Engl. Noppenstoffe, letzte Neuheit, das Meter 45 Pf., schwere Homespuns, letzte Neuheit, das Meter 80 Pf., ganz schwere Sibelinstoffe, gr. Breite, das Meter Mk. 1,25, ganz schwere Doublé-Cheviots, gr. Breite, das Meter Mk. 1,25, ganz schwere Doublé-Chevrous, gr. Breite, das Meter Mk. 1,50.

Otto Dobkowitz,

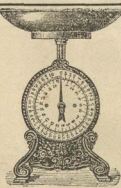
Merseburg.

Weltberühmte Nähmaschinen

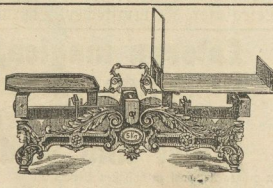
für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschschöpfen und zur modernen Kunstnäherci.

H. Baar, Markt Nr. 3.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.



Als praktisches und schönes Weihnachtsgeschenk empfiehlt Waagen



A. Dresdner, Waagenfabrik, Weiße Maner 12.

Spielwaaren aller Arten

empfehle zu billigen Preisen in größter Auswahl.

Holz- und Felpferde, zum Schaulen und Fahren, Puppen, -Bälge, -Köpfe und alle einzelnen Theile.

Sport- und Buppenwagen. Neu! Stella-Bankasten, Neu!

Neu! Stella-Bankasten, Neu! Kuchendecken, Bäcker-schieber, Friedrick Bönisch, Johannistr. 18. nahe am Markt

Gelegenheitskauf. Große Betten m. ff. unbed. Federn Ober-, Unterbett u. Kissen zu 11 1/2 Mk. Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mk. Blothe Ausstattungsbetten 22 1/2 Mk. Nichtpass. solche Bettung retour. Preisl. gratis.

A. Kirschberg, Leipziger 36. Hilfe gegen Blutstörung. Erwig, Gumburg, Bartholomäustr. 57.

Möbel- und andere Fuhren

nimmt an, liefert auch

Brikets- u. Presssteine frei Haus. Adolf Anderssohn, Hoher Weidenrain 3.

Zur Festbäckerei

empfehle sämtliche Molkereiprodukte, möglichst einige Tage vorher bestellen.

Garantirt reine Getreide-Presshufe, Palmrin, reine Pflanzenbunt., Citronen, Eier, Margarine, Clarks Eierpulverextract bester, billigerer Ertrag für frische Eier.

Carl Rauch, Markt 28.

ff. Deutsches Corned Beef.

Echten Halle'schen

Honigkuchen

auf 3 Mk. 1,50 Rabatt empfiehlt Louis Albrecht, Gärtenstraße 4.

Zur Festbäckerei

empfehle als besonders geeignet

allerfeinste Schmelzmargarine (Ertrag für Butterfischmal) à Pfd. 80 u. 90 Pf. ff. Margarine, à Pfd. 55, 60 Pf., feinste Tafelmargarine, à Pfd. 70, 80, 90 Pf., Mandeln, Rosinen, Citronen, auf sämtliche Waaren

5 % Rabatt.

Alfred Bauer, Merseburg, Kleine Ritterstraße 6 a.

Mitglied des Halle'schen Rabatts-Verbands.



Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl emaillirtes Kochgeschir

K. Becker, Schmalsestr. 29. Darlehen auf Hypoth., Schuldsch. u. d. d. Max Koch, Postfach.

Jede Hausfrau,

welche reell und billig bedient sein will, kaufe ihren

Weihnachts-Bedarf

in
Leinen- und Baumwoll-Waaren
für

Haus-, Tisch-, Küchen- und Leibwäsche

in der großen Special-Leinen-Abtheilung der Firma

M. Schneider,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins — 5% Vergünstigung.

Halle a. S., Leipziger Strasse 94.

Die Königin der Würzen ist
MAGGI-Würze. Mit keinem anderen Mittel erzielt man ein so feines Aroma, keines ist so ausgiebig und billig im Gebrauche. In Flaschen von 85 Pfg. an, nachgefragt für 25 Pfg. bestens empfohlen von
Carl Eckardt, Inh.: F. G. Stundt, Gotthardtstr. 42.
Eignet sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.

Adolf Schäfer, Entenplan 1,

empfehlen in schöner Wahl

Monogramm-Taschentücher	Badehandtücher	Kaffeedecken
Hohlsaumtücher	Badelaken	Tischdecken
seid. Herrentücher	Bademäntel	Bettdecken
bunte und weisse Kindertaschentücher	Staubtücher	Schlafdecken
	Wischtücher	Sophadecken
	Küchentücher	Gartendecken.

Tischtücher, Tisch-Gedecke, Thee-Gedecke
zu billigen Preisen.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Koffer, Hand-, Markt-, Conrux- u. Arbeitertaschen, Hosenträger, Strumpfbänder, Plaidriemen, Schankel- u. Spielfellpferde, Schultrauzen u. -Taschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Briefstaschen und alle anderen Lederwaaren empfiehlt

E. Zahn, Sattlermeister, Gotthardtstr. 18.

Gleichzeitig empfiehlt sich zum Ausputzen von Schankelpferden und Garniren gestickter Hosenträger etc. D. O.

Bruno Börsch,

Burgstrasse 13. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albuns, Schreibmappen, Documenten-, Briefstaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Anhängel-Taschen, Rahmen, Schreibzeuge, Musikmappen.	Fenstervorsetzer, Diaphanien, Schmuckkasten, Wandteller, Wandsprüche, Lampenschirme, Märchen-, Bilderbücher, Kochbücher, Kochmotes, Malbücher, Tuschkasten, Gesellschafts-Spiele, Damenbretter, Domino, Modepuppen.
--	---

Briefpapier, Briefkarten in Cassetten. Gesangbücher. Baumlichte, Christbaumschmuck.

Die grösste Freude

macht jede Frau ihrem Garten und jedes Kind dem Vater zu Weihnachten mit einem Kistchen

Cigarren.

Durch vorthellhafteste größere Kaffeegeschäfte bin ich in der Lage, eine wirklich gute Cigarre zu einem flamend billigen Preise abzugeben. 100 Stück von Mk. 2.40 bis Mk. 8.00.

Louis Albrecht, Gartenstr. 4, Ecke Dammühle.

Musik-Institut Merseburg.

Klavier- u. Violin-Unterricht

auf Wunsch im Elternhause der Schülerin.
Zur Einübung von Weihnachtsliedern empfiehlt sich

Otto Ziegenmeyer, Halleische Str. 13.

Familienwohnung
Denmarkt 42 am 1. Januar 1903 oder früher beziehbare zu vermieten.
Paul Thiele, Zwangsverwalter.

Keinen Bruch mehr! 10000 Mark Belohnung

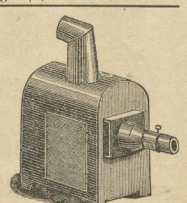
Denjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig gestiftet wird. Höchste Auszeichnungen, Laufende Dankschreiben. Verlangt Druckprospecturen von
Dr. M. Reimanns, Sallenberg 334, Holland.
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg.

Theodor Ebert,

kl. Ritterstrasse 1, kl. Ritterstrasse 1,
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Medaillen und Dipl. einsehender Artikel, als:

Brillen, Lopen, Wetterhäuser, Holzbrandapparate, Klemmer, Compasse, Hygrometer, Stereoskopen, Vorknetten, Fernrohre, Barometer, Reizzeuge, Plinnetten, Theatergläser, Thermometer, Reizschienen, Lesegläser, Krümmtecher, Thermometragraphen, Reizbretter.

Laterna magica, Dampfmaschinen, Heissluft-Motoren, Bilder und Modelle
in großer Anzahl zu billigen Preisen bei
Theodor Ebert.



Ein Laitschlitten
zu verkaufen
Daszig Nr. 2.
Filzschuhe und Pantoffeln
empfiehlt
Wilh. Grosse,
Breitestr. 5.

Ad. Schäfer,
Entenplan.
Sämmtliche
zur Festbäckerei
nützigen Waaren, als:
ppa. Mandeln, Sultaninen, Kofunen, Corinthen, Zucker, **Weizenmehl,** Citronen, Citronat, Vanille, Backpulver, Puderzucker, Bayr. Schmelbutter, Palmöl, Süßrahm- u. Triumph-Margarine finge in guten Qualitäten zur Empfehlung.

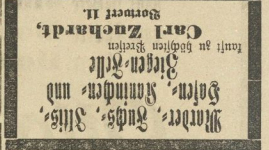
Ad. Schäfer.
Als neu eingetroffen empfiehlt
Kafel- und Wallnüsse.
D. O.

Kaffee billig.
Direkt vom Importhofen. Mark: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. Gebraucht: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg. **Spezialität Hamburger Melange** p. 80, 90 Pfg. für sämmtl. Kaffees liefern ich volle Garant., das die, hochl. u. Bestim. sind. Nichtschmel. Kaffees garant. frisch. **Probolli 5 So. Preisliste gratis.** Wiederverkäufer Rabatt.

Vertreter gesucht.
Kaffee-Versand-Kaus,
W. Vöbbers, Hamburg 6.

Eine große Partie
feine Luxusmöbel
sind wied. angekommen u. empf. diese als passende Weihnachtsgeschenke zu Engros-Preisen.
Salonsäulen v. 2.25 an, Sofa v. 2.50 an. Wandbüchse u. Kunstverglasung, Tische, Stühle, Ofenhitze und -Wände fertig, sowie zum Sitzen, Malen und Polieren. Nicht berechnunglos gestattet.

A. Karius, Brühl 17,
Verkauf der Luxus-Möbel 1. Etage.



Heute Sonntag Ausnahmetag für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Große Preisermäßigung in Herren- und Knaben-Paletots, Mänteln, Joppen, Heberknöpfen, Anzügen und Hosen etc. Desgl. in Strickwesten, Unterhosen, Normalhemden, Handschuhen, wollenen Vorhemden und Cachenez.

Eine Partie Burgins und Confections-Stoffreste weit unter Preis.

Ebenso kommt die Consummarke meiner bestbewährten Strickgarne wieder mit 1,75 das Zoll-Pfund zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.



S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

Größtes Specialgeschäft besserer Herren- und Knabenmoden.

Empfehle in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen:

- | | |
|--------------------|-----------------|
| Winter-Paletots | Gummi-Mäntel |
| Raglan-Paletots | Pelerinen |
| Ulster-Paletots | Knaben-Anzüge |
| Pelerinen-Mäntel | Knaben-Paletots |
| Bayr. Loden-Joppen | Pyjacks |
| Jagd-Joppen | Knaben-Joppen |
| Schlafrocke | Knaben-Mäntel |
| | Schul-Anzüge. |

Neu eingeführt:

Erjak für Maas.

Alle den Herrschaften, die gewöhnt sind, die theuersten Maasfäden zu tragen, bietet meine Neueinführung in fertigen Strickungsfäden, welche aus neusten besten Maassstoffen in gedleg. Maassarbeit mit prima Zuthaten hergestellt, einen vollständig gleichwertigen Erjak.

Heute Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Merseburger Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von Max Wirth, Gotthardstr. 40. hält sich bestens empfohlen. Reinigen und Färben von Damen- u. Herren-Garderoben etc., speciell Winterüberzieher, Filze, Möbelstoffe. Indigo-Färberei für Blauselene, blaue Wämerschürzen, unblutrot gefärbt u. preiswerth.

Hausfrauen!
Achten verwendet nur Marke „Pfeil“ Brandt-Caffee als allerbesten und billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz. Colonialwaaren-Handlungen.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jeden leicht und einfach. Anfr. an Industriewerke in Rossbach L. 199 (Hilf. (Hilfsmarkte).

Merseburger Rabenbräu.

Beste Ersatz für die theuren Nürnberger Biere.

Merseburger Pilsener,

hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, surrogatfrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen und Syphons

A. Welzel, Merseburg, Domplatz Nr. 10.

Moderne Damenfrisuren,

Kopfwäsche mit Heißluft-Trocken-Apparat, Atelier für künstlichen naturgetreuen Haarersatz.

G. Niedermann,

Herren- und Damen-Coiffeur.

Halle a. S., Obere Leipziger Straße 70/71.

Zum Feste empfehle meinen besten
Halleschen Honigkuchen (auf 3 Mt. Wfr. 1,60 Rabatt).
* Ferner bringe mein
Baumconfect (große Auswahl) in empfehlende Erinnerung.
Max Jorcke,
Burgstrasse 10.

Staatlich konz. Lehranstalt für Landwirtschaftl. Buchführung und Rechnungswesen, Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Gründliche Ausbildung, gratis Stellen-Nachweis. Referenz: Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Prospekte gratis durch Dr. R. Falkenberg.

Anständige Schlafstelle offen Wagnersstraße 3.

Fabrik gegründet 1812.



Aecht Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee, Fürth i. B., Schönebeck a. Elbe

mit dem S im Aufsehn
allerbestes Kaffeemittel!
„**Ersparnis!**“
Durch Beigabe von Aecht Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee werden selbst
billigere Kaffeeforten qualitativ reich, erhalten vorzüglichem Geschmack, liebliches
Aroma und schönste goldbraune, klare Farbe.
Verehrte Hausfrauen!
Küffet, und **Doppel-Ritter St. Georg** wird immer Ihr Schuttpatron
in der Küche sein.

Als Verlobte

empfehle
es sich in erster Linie, der renommirten
und bekannten Möbelfabrik von
Gebr. Kroppenstedt
Halle a. S., gr. Märkerstr. 4,
einen Besuch abzustatten, wo hübsch
complete Wohnungseinrichtungen in der
Preisf. v. Mk. 500 b. 2000 aufgestellt sind.

Weihnachts-Ausstellung.

Weihnachts- Geschenken

empfehle mein mit vielen Neuheiten ausgeschattetes Lager in Luxus-
u. Gebrauchs-Gegenständen:

Bronce- u. cuivre poli Waren

Schreibzeuge, Löscher, Brieföffner,
Leuchter, Rahmen, Aschschalen, Nippes,
Albums, Staffeleien etc.

Kayserzinn.

Fleischplatten, Teller, Brodkörbe, Schüsseln
Krüge, Becher, Service, Flaschenkorke etc.

Nickelwaaren.

Kaffee- u. Theeservice, Brodkörbe, Käks-
dosen, Zuckerschalen, Menagen,
Tortenplatten, Saffkannen etc.

Glas, Porzellan, Terracotta.

Jardiniären, Vasen, Blumentöpfe, Figuren,
Büsten, Obstteller, Butterbüchsen, Schalen

Lederwaaren.

Photographic-Albums, Schreibmappen,
Visites, Tintenfass, Cigarren-Etuis, Brief-
taschen, Portemonnaies, Notizblocks,
Poesie- u. Tagebücher, Scheeren-Etuis,
Reise- u. Taschen-Nessecaires, Documenten-
mappen, Reisetaschen, Anhänge-Taschen,
Handschuhe, Schmuckkasten etc.

Holzwaaren.

Näh- u. Toilette-Kasten, Salonsäulen, Tische,
Truhen, Cigarren-Schränke und -Kasten,
Hausapotheken, Servirbretter.

Stahlwaaren.

Taschenmesser, Obstmesser, Fleischgabeln,
Confectgabeln,
Näh-, Stick-, Taschen-, Papier-Scheeren.

Papierwaaren.

Briefpapiere, Briefkarten mit u. ohne Prägung,
Wandsprüche, Lampenschirme, Blumen
u. Abreisskalender, Bilderbücher,
Malbücher, Malvorlagen etc.

Ballfächer in Gaze und Federsfächer.
Seifen u. Parfümerien, Eau de Cologne
gegenüber dem Jüllingsplatz.

Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele,
Damenbretter, Schachfiguren, Domino-
Malma-, Lotto-, Quartettspiele.

Künstliche Blumen u. Laub, Fensterbilder.
Schreib- und Comtoir-Utensilien.
Tuschkasten, Reisszeuge u Zeichen-Etuis.

Otto Werner

Burgstraße 4.

Feinst. Stollenmehl

(auf beste Backfähigkeit geprüft) empfiehlt billiger
Robert Heyne.

Viehsalz

empfehle **A. B. Sauerbrey.**

Nach ev. Hilfe bei **Unkränkung** erth.
C. Wagner, Halle a. S., Ledbergplan 3, S. O. B.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **L. Köhner** in Merseburg.

Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe a. der Geißel 21.

Große Auswahl solider moderner

Kleider- und Seidenstoffe

in jedem Genre und in allen Preislagen.
Der **Anverkauf der Bertha Naumann'schen Con-**
cursumasse, bestehend in:

Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Gardinen und
Baumwollwaaren

dauert dieselbst fort und bietet sich Gelegenheit zu ganz besonders billigen Einkauf.

H. Naumann, a. d. Geißel 21.

Glas-Christbaumschmuck für nur 5 Mk. gegen Nachnahme.



Sortiment 1. Kette enthält ca. 310 St. prachtvolle Neuheiten, als
Trommeln, Kanten, Quers, Geklen, Trommeln, Gläsern, Wägel, silberbrenne
und bemalte Kugeln, Brüste, Fantasiesachen, Stranglagen, Eisapfen, ver-
schiebene Netzze, Engel, Confecthalter, Spitze u. s. w. Als Gratisbeilage ganz
neu ein Kegelspiel aus Glas.

Sort. 2. Größeres Sort., ca. 220 Stk. zum selben Preis. Gratis-
beilage 11. gemalter Besenstork, 24 cm lang.
Sort. 3. Ca. 170 Stk. zu 3,50 Mk. Gratisbeilage ein Schmetteling.
Für Händler und Wiederverkäufer Kisten zu 10, 15 u. 20 Mk. Jede
Kiste enthält einen Preiscountant. Sorgfältige Verpackung.

Nur als eigener Fabrikant ist es mir möglich, diesen Schmuck so billig zu liefern. Allein
über 2000 glänzende Danhschreiben von 1901. **Anton Greiner Schusters Sohn,**
Lauscha, S.-Mein. Glaswaarenfabrikant. Vertreter Fürstlicher Höhe.

Als Gelegenheitskauf

empfehlen wir
300 Meter 145 cm breiten schwarzen u. blauen Cheviot,
per Meter Mk. 5,50.

Hildebrandt & Rulfes,

Zughandlung — Maßgeschäft für feine Herrenkleider.



Osw. Rossberg, Juwelier u. Goldschmied, Merseburg.

Reichhaltiges Lager

moderner Schmuckfächer

in Gold u. Silber,

silberne u. versilberte
Tafelbestecke u. Geräthe

Double-, Granat-,
Alfenide- u. Nickel-
waaren.

Neuanfertigung
und Reparaturen.
Trauringe.

Als schönstes Weihnachtsgeschenk

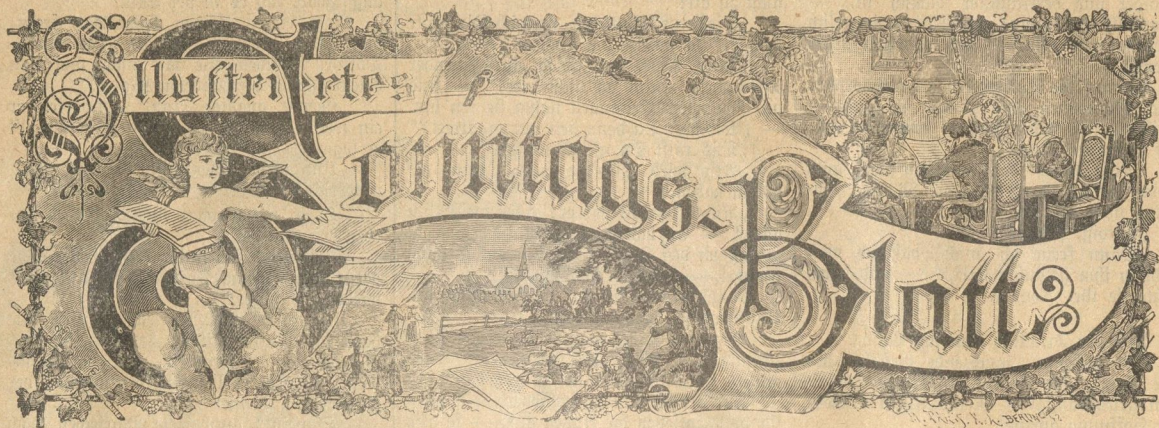
empfehle mein Lager von

Phonographen.



Dieselben lassen an Deutlichkeit im Singen und
Sprechen nichts zu wünschen übrig. Lieferung umgehend.
Ich habe bei meinen Eltern, **Saalkraße 14**, 2 verschiedene
Exemplare aufgestellt und bitte sich bei Bestellung an dies
selben zu wenden. Preis: Von 10 Mk. an.

Paul Donnerhack,
Wittfod.



Mr. 50. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1902.

Junge Herzen.

Roman von Paul Blif. (Wachdruck von o. en.)

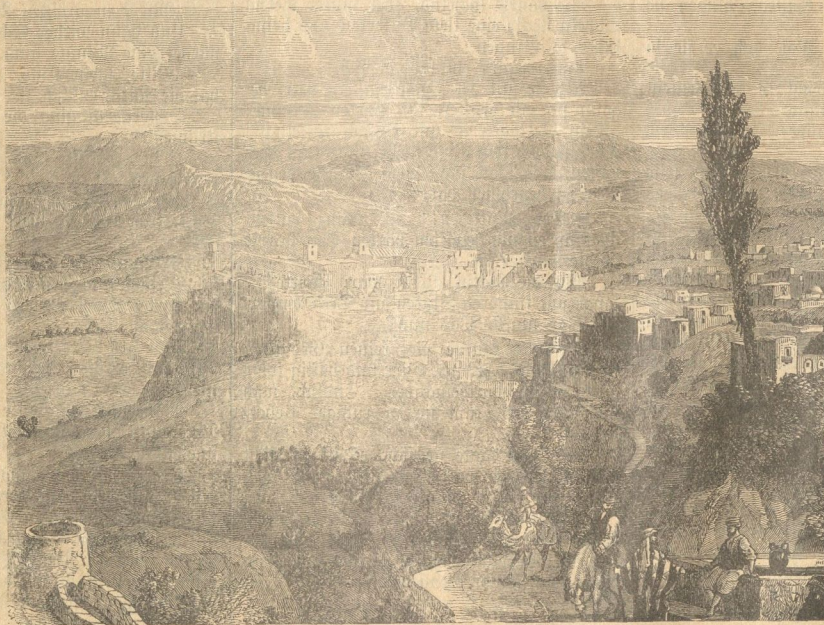
Und als er dies erkannte, zog es wie eine leise Wehmut in sein Herz, wie ein tiefes, tiefes Mitleid.

Mätin weiter: „Der Sanitätsrat hat's mir nämlich auf die Seele gebunden, daß ich das Kind jeden Tag mindestens zwei Stunden hinauslassen muß.“

„Aber Muttchen, das thu' ich ja herzlich gern, ich bin ja am liebsten in Gottes herrlicher Natur.“ jubelte die Kleine da-

nommen, mein lieber Herr Doktor!“ antwortete die Mama.

Bald darauf verabschiedete sich Meinhold, mußte aber versprechen, diesmal nicht wieder vier Tage auf sich warten zu lassen. So ging er, ohne sich ausgesprochen zu haben.



Bethlehem.

Plötzlich sagte die Mätin: „Eigentlich sollte das Kind ja erst zum Herbst zurückkommen, nun es aber einmal da ist, freue ich mich doch von Herzen. Und gerade jetzt, nun der Frühling kommt. Wie schöne Ausflüge können wir da zusammen machen!“

„Ach ja, Muttchen,“ rief die Tochter, „das wird herrlich! Darauf freue ich mich schon jetzt!“

Dann zu Meinhold gewendet sprach die

zwischen, „obchon ich mich durchaus wohl fühle.“

„Du bist aber blaß und müßt genügend Bewegung haben.“

„Am so besser also.“

Da jagte Meinhold lächelnd: „Wenn die Damen dann bei Ihren Touren einen Begleiter oder gar einen Beschützer brauchen, so halte ich mich bestens empfohlen.“

„O, vortrefflich, wird dankbar ange-

nommen, mein lieber Herr Doktor!“ antwortete die Mama.

Bald darauf verabschiedete sich Meinhold, mußte aber versprechen, diesmal nicht wieder vier Tage auf sich warten zu lassen. So ging er, ohne sich ausgesprochen zu haben.

„Nun, — so, — wie soll ich jagen, — etwas imposanter vielleicht, wenn das der richtige Ausdruck ist.“

„Kind, Du vergißt, daß er ein weltrennender und vertraumter Mensch ist, — jedenfalls ist er eine edle Natur, innerlich vornehm und rein, — ein wahrhaft guter Mensch.“

Worauf die Tochter lebhaft antwortete: „Ja, Mamaschen, das glaube ich auch — er ist ein sehr lieber Mensch, dem man voll auf vertrauen kann.“

„Nicht wahr, das hast Du doch auch gleich gefühlt?“ fragte die Mama, lebhafter noch, als ihr Kind.

„Gewiß, sofort!“

„Dann freue ich mich, daß ich mich nicht in ihm getäuscht habe!“ — und dabei küßte sie ihre Tochter.

Und der Frühling kam ins Land. Der lachende, jauchzende Geselle, der alle Herzen im Sturm erobert, der selbst dem griesgrämigsten Menschen ein Lächeln der Hoffnung abringt.

Aus Millionen Knospen lugen die ersten kecken Blätter, aus Millionen Herzen lächelt die sonnige Lebensfreude.

— Und in dieser prangenden Herrlichkeit, glücklich und wunschlos, spaziert nun Doktor Ernst Meinhold Tag für Tag mit Fräulein Mariechen Lessing umher.

Seit acht Tagen ist er nun der stetige Begleiter des jungen Mädchens.

Eines Tages wurden die beiden Spaziergänger von einem Regenschirm überdeckt. Man hatte nur einen Schirm, und um beide möglichst viel von diesem einen Schirm profitieren zu können, gingen sie nun Arm in Arm.

Es war das erste Mal, daß er sie so führte.

Ihr Arm lag so leicht in dem seinen, daß er ihn kaum fühlte, dennoch aber suchte es wie ein moiniger Schauer durch seinen Körper.

Plötzlich sagte sie mit weicher und leise erzitternder Stimme: „Wie sonderbar es mir ergeht, allemal, wenn der Frühling weht, kommt eine ganz eigentümliche Sehnsucht über mich, eine Sehnsucht nach einem Traumland, für das ich gar keine treffende Bezeichnung finden kann, dann möchte ich stundenlang im Grase liegen, und nur in die blaue Luft starren, und plötzlich überfällt mich eine Wehmut, daß ich laut aufschluchzen muß, aber nicht vor Schmerz, nein, vielmehr aus stiller Freude. — Ich möchte wohl wissen, was das ist.“

Und ebenso weich und leise antwortete er: „Das ist der Frühlingsrausch, Fräulein Mariechen, der tobt in uns allen, beim einen stärker, beim andern matter, je nach dem Temperament, und in diesem Rausch werden alle Wünsche und Hoffnungen in uns lebendig, die so lange schlummern mußten. Diese junge, segenspendende Frühlingssonne hat alles aufgeweckt zu neuem Leben und zu neuer Hoffnung.“

Träumend sah sie in die blaue Luft, aber sie schwieg.

Und er, er sah dies junge liebliche Geschöpf da neben sich gehen, so viel blühen: Schönheit, so viel üppige Jugend — und da, da lobte auch in ihm so etwas wie Sehnsucht auf, da erfaßte auch ihn so ein Frühlingsrausch, daß er hätte aufjubeln können vor stiller Freude — aufjubeln, daß er noch das Bewußtsein seiner Kraft hatte! — Ja! ja! — Sein Herz sagte es ihm jetzt ganz klar und deutlich: Du darfst nicht hoffen. Du hast noch ein Recht auf's Glück.

noch ein Recht auf die Liebe! Du bist noch nicht zu alt!

„Sieh nur, Muttschen, was ich Dir heute bringe!“ so jubelte die Tochter herein.

„Aber, Kind, das ist ja ein blühender Kirschzweig, wenn ich nicht irre!“ — und mit freudigem Erstaunen nahm sie ihn hin.

„Wie hast Du denn den nur ergattert?“

„Das räst Du nie, Muttschen!“

„Also wird Dir der Herr Doktor geholfen haben.“

„Richtig! Das hat er! aber weißt Du wie! — Er hat mich direkt hochgehoben, so daß ich den Zweig ganz bequem pflücken konnte! — Ist das nicht drollig?“

Nachdenklich sah sie ihre Tochter an. Dann sah sie Meinhold an.

Der aber stand da, wie in seliger Verzückung, und blickte auf Mariechen. Alles andere rings umher hatte er vergessen.

Und als die Nätin dies gewahrte, gingen ihr voll Entsetzen die Augen auf, — so also stand es! deshalb die Veränderung! — wild pochte ihr Herz!

Aber sie zwang sich zur Ruhe und sagte zu der Tochter: „Das ist ja recht lieb von Dir, daß Du an mich gedacht hast, aber das hättest Du doch von dem Herrn Doktor nicht erbitten dürfen.“

„Aber nein, Muttschen, hab ich auch gar nicht! er selber hat's mir doch angeboten!“ Jetzt sagte er ein wenig verlegen: „Ich dachte eben nur daran, Ihnen, liebe Freundin, eine kleine Freude zu bereiten, deshalb that ich es.“

Sie dankte lächelnd, aber hinter diesem Lächeln steckte eine tiefe Bitterkeit und heimliches Mißtrauen.

Bald darauf empfahl er sich.

Als sie mit der Tochter allein war, begann sie mit ernster, fast harter Stimme: „Dein Betragen ist mir einfach rätselhaft! Du bist doch kein Kind mehr und mußt doch wissen, wie man sich einem Manne gegenüber zu benehmen hat!“

„Aber Muttschen!“ — Ganz entsetzt über diesen nie gehörten harten Ton starrte sie die Mutter an.

Als die Nätin allein war, starrte sie lange mit finsternen Blicken zur Decke empor. Was nun? Was nun?

Anfangs konnte sie keinen Gedanken klar zu Ende denken. Wirr und hastig tobte alles in ihr durcheinander. Endlich, nach und nach erst, kam sie zu ruhiger Ueberlegung.

Und nun sagte sie sich: es ist ja nicht möglich, daß er das Kind liebt, er ist viel zu alt für sie, er könnte ja ihr Vater sein! Damit tröstete sie sich, — so leicht, wie ja heiße Liebe immer nach dem Trost sucht.

Aber vorchtig wollte sie nun doch sein, das nahm sie sich streng vor. —

Nachmittags um fünf Uhr saß man wieder beim Thee zusammen.

Heute standen die Fenster offen, denn es war ein Tag wie im Juni.

Matt hörte man das Getöse von der Straße herauf tönen. Auf dem Tisch in einer breiten Schale standen die ersten Weilchen und ihr süßer, lieblicher Duft zog in seinen Wogen durch das Zimmer.

Man sprach von allen möglichen Dingen, aber alle paar Minuten geriet die Unterhaltung wieder ins Stocken, denn keiner von ihnen war so recht bei der Sache.

Wie eine Schwüle, drückend und beängstigend, lag es in der Luft.

Nach einem kleinen Schweigen fragte die Nätin plötzlich: „Sagen Sie, lieber Doktor, sprachen Sie mir nicht mal von einem Ihnen befreundeten Maler?“

„Gewiß, gnädige Frau,“ antwortete er ein wenig erstaunt, mein bester Freund ist er sogar.“

„Und giebt dieser Künstler auch Malunterricht?“

„D ja, er hat sogar eine Malerschule jetzt eben erst eröffnet.“

„Das trifft sich ja herrlich. Ich möchte gern, daß meine Tochter den Unterricht wieder aufnimmt.“

Ueberrascht sah Mariechen auf. Sie hatte die Mutter mit ihr davon gesprochen.

„Ah, unser Fräulein ist eine Künstlerin?“ fragte er lebhaft, und sah von der Mutter zur Tochter hin.

„D nein,“ antwortete Mariechen, „ich kann verzeifelt wenig.“

Die Nätin aber setzte ziemlich energisch hinzu: „Meine Tochter hat in der Schweiz mit dem Malen begonnen, und ich möchte gern, daß meine Tochter den Unterricht fortsetzt.“

Eine Pause entstand, wohl eine Minute lang währte dies unheimliche Schweigen.

Jeder hing seinen Gedanken nach.

Endlich sagte die Nätin: „Also haben Sie die Güte, lieber Doktor, und bitten Sie Ihren Freund her, damit wir das Weitere besprechen können.“

„Mit dem größten Vergnügen.“

Und dann wieder Schweigen, und wohl wieder eine Minute lang.

„Bitte, mein Kind, spiele ein wenig.“ bat die Nätin endlich.

Schweigend ging die Tochter ans Instrument.

„Was willst Du hören, Mama?“ fragte sie.

Nervös entgegnete die Mutter: „Mein Gott, frag nicht so viel! Spiele, was Du hast.“

Erstaunt und mit verhaltenem Unwillen sah Meinhold die Nätin an; es schwebte ihm ein hartes Wort auf der Zunge, aber noch hielt er an sich.

Und als sie seinen ersten fragenden Blick sah, errötete sie und schlug die Augen nieder.

Währenddessen hatte die Tochter ein Notenblatt herausgeholt und begann zu spielen.

Mariechen war auch auf dem Flügel keine Künstlerin, und gerade heute hatte sie keinen sonderlich guten Tag; sie war erregt und verärgert, und auch vergrämt über den harten Ton der Mutter. So spielte sie stimmungslos vom Blatt herunter und vergriff sich sogar ein paar Mal recht arg.

„Um Gotteswillen, Kind, hör auf,“ stöhnte die Mutter, „das kann man nicht mit anhören!“

Mit hochrotem Kopf, dem Weinen nahe, wie ein Schulkind, so stand sie da und klappte das Notenheft zusammen.

„Was ist Dir, Kind? Bist Du nicht wohl?“ fragte dann die Mutter, teilnehmend aber ernst.

Zögernd antwortete Mariechen: „Nein, ich habe festiges Kopfsch, Mama. Vielleicht darf ich mein Zimmer aufsuchen.“

„Der Herr Doktor wird es nicht übel nehmen. Geh, mein Kind.“

Marietchen verabschiedete sich von Meinhold und ging.

Als die Beiden allein waren, sahen sie sich einen Augenblick lang stumm und fragend an.

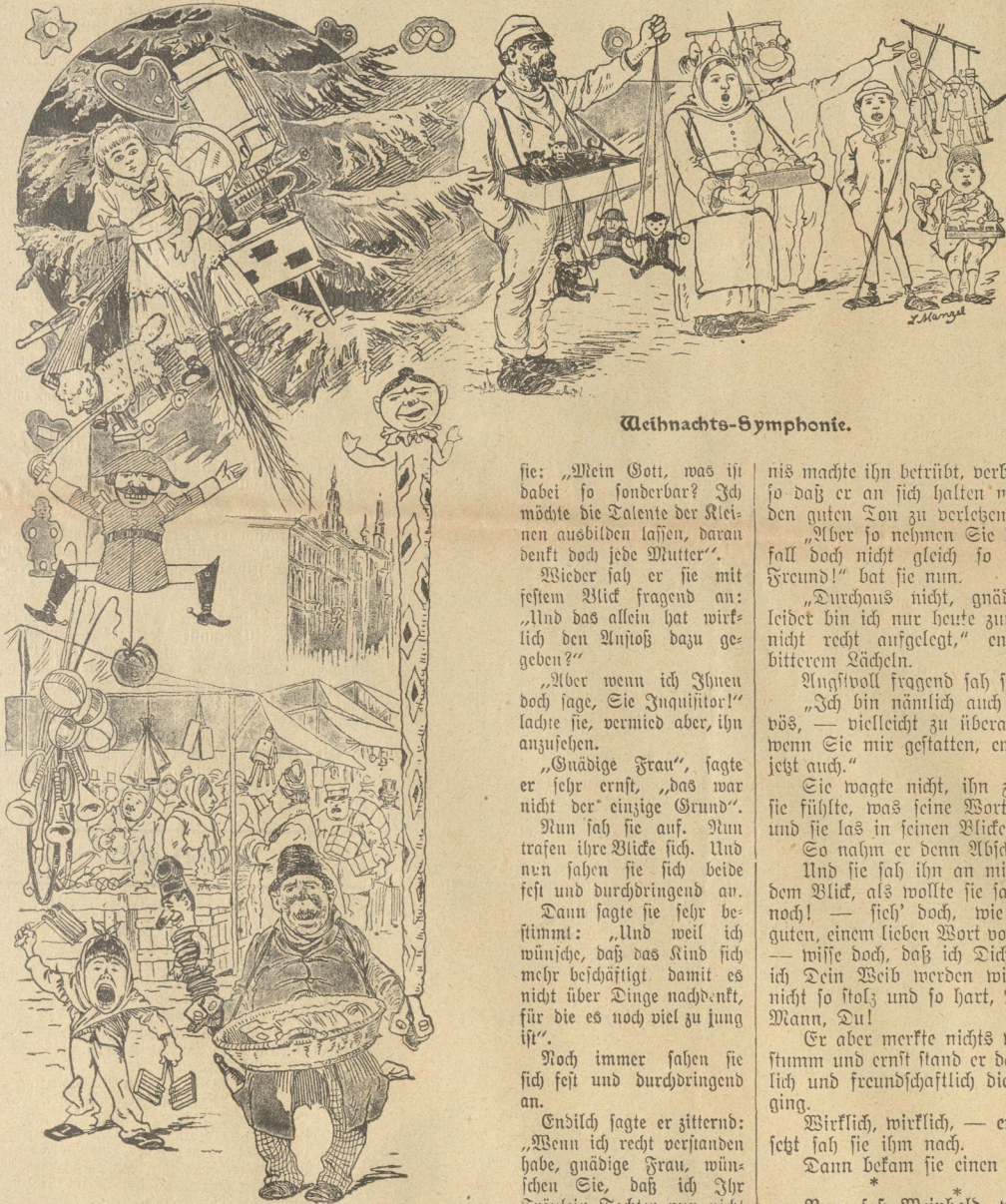
Endlich begann er, mit verhaltenem Zittern: „Weshalb, gnädige Frau, reden

sah er sie an, als wolle er im Grunde ihrer Seele lesen.

Dann fragte er weiter: „Und warum diese plötzliche Idee mit dem Malunterricht, — wenn Sie mir diese Frage gestatten wollen?“

Mit erzwungenem Lächeln antwortete

das Herz zusammen; — er hatte sie für groß und edel gehalten, und nun sah er, daß sie genau so klein, so kleinlich, so niedrig war, wie alle die anderen aus der großen Masse, — sie war auch nur ein Weib, wie alle anderen, heimtückisch, hinterlistig und egoistisch! — und diese Erkennt-



Weihnachts-Symphonie.

sie: „Mein Gott, was ist dabei so sonderbar? Ich möchte die Talente der Kleinen ausbilden lassen, daran denkt doch jede Mutter“.

Wieder sah er sie mit festem Blick fragend an: „Und das allein hat wirklich den Anstoß dazu gegeben?“

„Aber wenn ich Ihnen doch sage, Sie Inquisitor!“ lachte sie, vermindert aber, ihn anzusehen.

„Gnädige Frau“, sagte er sehr ernst, „das war nicht der einzige Grund“.

Nun sah sie auf. Nun trafen ihre Blicke sich. Und nun sahen sie sich beide fest und durchdringend an.

Dann sagte sie sehr bestimmt: „Und weil ich wünsche, daß das Kind sich mehr beschäftigt damit es nicht über Dinge nachdenkt, für die es noch viel zu jung ist“.

Noch immer sahen sie sich fest und durchdringend an.

Endlich sagte er zitternd: „Wenn ich recht verstanden habe, gnädige Frau, wünschen Sie, daß ich Ihr Fräulein Tochter nun nicht mehr begleite, nicht wahr?“

Da aber ward sie wie umgewandelt, denn nun fühlte sie, daß sie nahe daran war, ihn zu verlieren.

Mit lächelndem Gesicht erwiderte sie: „Aber nein, lieber Freund, nein! Wo denken Sie denn nur hin! Im Gegenteil, jeden Tag sollen Sie kommen, und sobald ich gesund bin, wandern wir zu dritt!“

Da nickte er stumm. Sagen konnte er nichts, denn er wußte nun, wie es in ihr aussah; und diese Erkenntnis krampfte ihm

nis machte ihn betrübt, verbittert, verbissen, so daß er an sich halten mußte, um nicht den guten Ton zu verlieren.

„Aber so nehmen Sie diesen Zwischenfall doch nicht gleich so tragisch, lieber Freund!“ bat sie nun.

„Durchaus nicht, gnädige Frau, — leidet bin ich nur heute zum Scherzen gar nicht recht aufgelegt,“ entgegnete er mit bitterem Lächeln.

Angstvoll fragend sah sie ihn an.

„Ich bin nämlich auch ein wenig nervös, — vielleicht zu überarbeitet, — und wenn Sie mir gestatten, empfehle ich mich jetzt auch.“

Sie wagte nicht, ihn zu halten, denn sie fühlte, was seine Worte sagen sollten, und sie las in seinen Blicken.

So nahm er denn Abschied von ihr.

Und sie sah ihn an mit stumm bittendem Blick, als wollte sie sagen: bleib doch noch! — sieh doch, wie ich nach einem guten, einem lieben Wort von Dir schmachte! — wisse doch, daß ich Dich lieb habe, daß ich Dein Weib werden will! — sei doch nicht so stolz und so hart, Du lieber, böser Mann, Du!

Er aber merkte nichts von alledem, — stumm und ernst stand er da, küßte ihr höflich und freundschaftlich die Hand — und ging.

Wirklich, wirklich, — er ging! — Entsetzt sah sie ihm nach.

Dann bekam sie einen Weinkrampf.

Nun saß Meinhold wieder allein zu Hause.

Am andern Tage kam Karl Lewald, den er hergebeten hatte.

Lebhaft, burleskos, wie gewöhnlich, volltorte er herein.

„Also Du denkst wirklich noch an mich, Du elender Kerl, Du!? Ich glaube, daß Du in Deinem Schlemmerdasein, mich armen Teufel ganz und gar vergessen hättest!“

(Fortsetzung folgt.)

Sie zu der Kleinen in so hartem Ton?“

Sie fuhr zusammen: also hatte sie sich nicht getäuscht! Also liebte er das Kind wirklich! — Aber sie nahm sich zusammen und verriet sich nicht.

„War ich hart?“ fragte sie erstaunt. „O, das bedaure ich sehr! Ich bin etwas nervös geworden, das macht die Krankheit. Entschuldigen Sie mich, bitte!“

Schweigend und mit fragenden Blicken



Billige Herstellung von Bieröfen für den Haushaft. Man schäle die Kefel, schneide sie in Viertel oder Axtel, nehme das Sternhaus heraus, werfe sie 5 Minuten lang in stark kochendes Wasser, fülle sie mit einem Schaumlöffel in eine Schüssel, von dort aus lege man sie erkaltet nebeneinander auf Gorden oder Kuchenglebe, die mit glattem Stroh belegt sind, über welches Konzentpapier gebreitet ist. Diese Gorden schiebe man 1-2 Stunden, nachdem das Brot aus dem Ofen genommen ist, in den Backofen. Nach 3 Stunden ziehe man sie heraus, wende jedes Obertüchchen und schiebe sie wieder in den Ofen zurück. Am Abend des zweiten Tages ist das Obertüchchen trocken. Birnen werden ebenso behandelt, nur teile man sie nicht und brühe sie recht schnell, längeres Brühen macht die Birnen gelb. Das Brühen schließt die Poren, wodurch der Saft im Obertüchlein bleibt. Auf diese Weise behandelt, bleiben die Birnen und Kefel weiß und schmecken vorzüglich.

Vorzügliche Weise bei der Wäsche erreicht man auf sehr einfache Art. Man macht eine Mischung aus zwei Teilen starken Spiritus und einem Teil reinen, hellen Terpentinöl und setzt von dieser Mischung 2 Eßlöffel voll auf 50 Liter dem Bleichwasser zu. Die Wäsche bleibt hierdurch während des Trocknens. Keine Hausfrau darf dabei das geringste Bedenken aufkommen lassen, daß der Gewebefaser etwa irgend welche Gewalt angethan, also ein Schaden zugefügt werde. Der verdünnte Teil der Mischung kann gut längere Zeit aufbewahrt werden (wobei aber Vorsicht geboten ist) in diesem Zustande, eignet sich selbe als reichliches Rechenwasser zur Entfernung von starken oder hartnäckigen Fett- und Flecken.



Belohnte Sparsamkeit. Ein kleiner Tuchmacher aus einer sächsischen Stadt kam vor etwa hundert Jahren zur Leipziger Messe. Er hatte einen Kreditbrief über 1000 Thaler, welche Summe sein ganzes Vermögen ausmachte, er auf das Bankhaus Frege & Co. lautete. Als er seinen Kreditbrief bei dem Bankhause abgab, wurde er, wie das so Sitte war, zu einem großen Mittagessen eingeladen, welches das Haus Frege allen bei ihm empfohlenen Mehrgeldern gab. Unser Tuchmacher freute sich sehr auf das Fest, aber seine Freude wurde ganz gewaltig getrübt, als er erfuhr, daß es Sitte sei, nach dem Essen beim Weggehen, dem Diener einen Thaler Trinkgeld zu geben. Eine solche Ausgabe für ein einziges Mittagessen erlaubten ihm seine Mittel nicht, und er entschloß sich daher, nicht hinzugehen und sich am folgenden Tage wegen seines Ausbleibens zu entschuldigen. An dem Tage, wo das Mittagessen stattfinden sollte, kaufte er sich ein Stück Wurst und ein Stück Brod, ging damit ins Freie und setzte sich aus Grüne, um, recht vergnügt über seine Ersparnis, sein Mittagessen zu verzehren. In dieser Freude bemerkte er gar nicht, daß ein Reiter des Weges kam, vor ihm anhielt und ihn aufmerksam betrachtete. Erst die Worte des Reiters: „Geda, guter Freund, er glaubt wohl, daß er bei mir nicht satt zu essen bekommen wird,“ machten ihn auf den Reiter aufmerksam. Erichredt blickte er auf und sah zu seinem Entsetzen den Bankier Frege vor sich. Er kam aber auch sofort zu der Ueberzeugung, daß hier Offenheit am Platze sei, und so erzählte er denn ganz der Wahrheit gemäß, was ihn bestimmt habe, von dem Mittagessen fern zu bleiben. Morgen wollte er, so fügte er hinzu, sich bei ihm entschuldigen. „Das thun Sie nur,“ sagte Frege, „aber kommen Sie nicht in Kom-

tot, sondern kommen Sie um 12 Uhr in meine Privatwohnung und essen Sie mit mir und meiner Familie einen Keller Suppe. Es ist kein großes, festliches Essen,“ fügte er lächelnd hinzu, „und Sie brauchen kein Trinkgeld zu geben.“ Etwas jugendlich ging unser Tuchmacher am folgenden Tage hin; er wurde aber von der ganzen Familie so freundlich aufgenommen, daß er wohl erkannte, Frege habe in der wohlwollendsten Weise von ihm gesprochen, und bald

→ **Vorsichtig.** ←



Student: „Mein Fräulein, darf ich Ihnen einen Schirm anbieten?“
 Junge Dame: „Aber Sie haben ja gar keinen!“
 Student: „Ich würde mir sofort einen kaufen!“

schwand seine Befangenheit, so daß er sich ganz natürlich und ungezwungen gab. Als das Mittagessen zu Ende war und er sich dankend empfahl, begleitete ihn Frege und bat ihn, noch auf einen Augenblick mit in sein Privatlokalpilot zu kommen. Dort sagte er zu ihm: „Mein lieber Meister, wenn Sie gute Walle zu billigen Preisen finden, so kaufen Sie nur tüchtig ein; vergessen Sie nicht, daß Sie bei mir mit 10,000 Thaler akkreditiert sind.“ Entschuldigend Sie, Herr Frege,“ antwortete der Gast, „es sind ja nur 1000 Thaler.“ „Bitte, ich irre mich nicht; fleißige und sparsame Leute muß man unter-

Mißverstanden.



„Wenn ich nur was Sichereres gegen die lästigen Hühneraugen wüßte.“
 „Versuchen Sie es doch einmal mit Hühneraugenringen in der Uhr.“
 „Ach was, in der Uhr hab' ich doch keine Hühneraugen!“

suchen. Und nun: Gott befohlen und taufen Sie gut ein,“ schloß Frege die Unterhaltung. Aus dem kleinen Tuchmacher soll später ein großer Fabrikherr geworden sein; das Aussehen des Bankhauses Frege ist weltbekannt.

Heiraten bei der Heilsarmee. Das Schließen von Heiraten bei der Heilsarmee ist mit großen Umständen verknüpft und stellt die Ehestandsbedingungen, falls sie „Offiziere“ sind, auf eine harte Geburtsprobe. Will sich ein männlicher Offizier mit einem weiblichen verloben, so ist von ihm ein vorgegedrucktes „Gesuchformular“ auszufüllen und anzugeben, was er über die Auserwählte seines Herzens weiß. Das Formular geht zunächst an den Divisionsoffizier, der es an das nationale Hauptquartier sendet. Wohnen die Beiden in ein und derselben Stadt, so wird das Gesuch nicht genehmigt oder einer von ihnen wird genötigt, die Vernehmung nach einer anderen Stadt zu beantragen, da das Nieblen nicht gestattet ist. Wenn sich ein Offizier oder eine Offizierin mit einem charginelosen Mitgliede verloben will, so ist zunächst ebenfalls das erwähnte Formular auszufüllen und dann anzukreuzen, daß der Gemeine zum Offizier befördert wird. Bevor von der Kommandantur die Erlaubnis zur Heirat erteilt wird, muß jedes Verhältnis, vom Einreichen des Formulars an gerechnet, mindestens ein Jahr bestanden haben. Will ein Offizier außerhalb der Heilsarmee heiraten, so geht er seines Ranges verlustig. Ist die Offizier und „er“ Gemeiner, so muß „sie“ die Gesuchsbahere ausfüllen. Geht eine Verlobung in die Brüche, so ist dem Divisionsoffizier sofort davon Meldung zu machen. Derjenige Offizier, der überführt wird, durch unwürdige Handlungen die Aufhebung der Verlobung herbeigeführt zu haben, wird zum Gemeinen degradirt.

Entschuldigungsg. und. Richter: „Sie sind beschuldigt, aus dem Schaufenster des Uhrmachers Frenzel eine goldene Uhr gestohlen zu haben; was haben Sie darauf zu erwidern?“ — Angeklagter: „In dem Schaufenster lag bei der Uhr ein Fettel mit den Worten: „Seltene Gelegenheit!“ Na, da habe ich natürlich die Gelegenheit benützt!“

Ergänzung, Bekannter: „Deine Frau scheint sehr lustig zu sein, die frägt ja sogar beim Kochen.“ — Hausherr: „Allerdings! Und ich koche bei ihrem Singen.“

Klug. Schustermeister (zum Lehrling): „Anton, hol mal für 40 Fennige Vorstich!“ — Meisterin (mit Nachdruck): „Vor 30 Fennige jenig!“ — Meisterin (nachdem der Lehrling die Wurst gebracht und vom Meister mit aller Seelenruhe verzehrt worden war): „Na nu — und id?“ — Meister: „Ja, Reste Aujuste, for Dir war eben det Ende von 30 uf 40 Fennige berechnel!“

Dis Hauptfachs. Ede: „Weste Lude, reich sein, is ooch weiter nicht, ob Du nu Sekt trinkst oder Nordhäuser; die Hauptfachs is, daß Du Deinen Affen kriegst.“

Rätsel-Ecke.

Geographisches Zahlen-Rätsel.
 16 20 15 19 9 Gebirgsland in Amerika,
 20 5 36 8 4 29 23 deutliche Hanfstadt,
 5 4 23 30 8 4 29 23 Stadt in Bayern,
 29 15 23 5 Stadt in Rußland,
 19 22 1 34 Stadt in Frankreich,
 1 7 9 29 Fluß in Deutschland,
 6 4 29 15 34 Stadt in Ober-Italien,
 6 4 9 29 3 9 15 Land in Europa,
 9 4 29 1 2 5 Erdteil,
 34 9 11 22 1 29 3 Stadt in Nordamerika,
 8 9 29 19 15 34 europäische Hauptstadt,
 4 6 5 20 Staat in den vereinigten Staaten,
 9 4 9 23 9 24 deutsche Insel,
 23 4 22 5 34 europäisches Land in Amerika.
 Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben eine deutsche Stadt, den Liebbling aufenthalts der Königin Luise.

Rätsel.

Nich tötet meine Kumi: ich baue selbst mein Grab. Ich spinn' und reise selbst den Lebensfaden ab.

(Auflösungen folgen in zweitmächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Buchstabenrätsel: Welle, Nebel, Kali, Ostis, Vora, Erwerb, Kelle, Antikut, Savannas — Askodemus — Gifabest. — Rätsel: Der Mund und 32 Zähne. — Homonym: Der Staat. 50

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 93.

Sonntag den 14. Dezember.

1902.

Theodor Mommsen über das Kartell der Unken.

In der dieswöchentlichen Nummer der „Nation“ veröffentlicht Professor Theodor Mommsen unter der Überschrift: „Was uns noch retten kann“, einen Artikel, der die politische Lage betrifft, wie sie sich nach Annahme des Antrages Kardorff entwickelt hat. Wir entnehmen dem Artikel des großen Historikers nachstehende Stellen: „Dem eben so falschen wie perfiden Köhlerglauben muß ein Ende gemacht werden, daß die Nation sich theile in Ordnungsparteien und in eine Umsturzpartei und daß es die erste politische Pflicht der zu jenem sich zählenden Staatsbürger sei, die Millionen der Arbeiterpartei als selbstverständlich zu meiden und als staatsfeindlich zu bekämpfen. . . . Für den gegenwärtigen schweren und gefährlichen Moment ist nichts notwendiger, als Einverständnis benachteiligter Liberalen, die noch berechtigt sind sich also zu nennen, und der Arbeiterpartei. Dafür wird freilich auf beiden Seiten Abkehr und Umkehr erfordert. Die ernstlich freisinnigen Mitglieder der sogenannten Ordnungsparteien werden selbstverständlich nicht aufhören, den von der Arbeiterpartei aufgestellten letzten Zielen entgegenzutreten und die Beherrschung der Parlamente durch eine Arbeitermajorität, wie sie hier und da in Australien einigermaßen realisiert worden ist, als gemeinschädlich zu betrachten. Aber alles politische Zusammengehen bezieht sich nicht auf die letzten Ziele, sondern auf die nächsten. Das natürliche und jetzt mehr als je gebotene Zusammengehen zwischen dem ehrlichen Freisinn und dem durch die Habgier der Interessengruppen gebildeten und zum Teil erdrückten, großen Arbeitermassen muß in die That umgesetzt werden. Es darf nicht mehr geschehen, daß der Freisinnige dem unverschämten oder verschämten Reactionsäule seine Stimme lieber giebt als den Sozialdemokraten. Wie es keinen besseren nationalen Kitt giebt als das auf dem Schlachtfeld gemeinsam vergossene Blut, so muß auch auf der politischen Wagskalt das Zusammengehen gegen den gemeinschaftlichen Feind zu innerer Einigung führen. Aber auch die Sozialdemokraten sollten ihre Haltung ändern. Ich bin nie einer gewesen und gedente auch nicht es zu werden; aber es ist leider wahr, zur Zeit ist dies die einzige große Partei, die Anspruch hat auf politische Achtung. Von dem Talent ist es nicht nötig zu reden; jedermann in Deutschland weiß, daß mit einem Kopf wie Bebel ein Duzend okeanischer Junker so ausgestattet werden könnten, daß sie unter ihre Füße glänzen würden. Die Hingebung, die Opferbereitschaft der sozialdemokratischen Massen imponiert auch dem, der ihre Zwecke nicht weniger ablehnt. An der Disziplin der Partei, deren ungeheure Schwierigkeiten und ihre Parteitage drastisch vor Augen führen, könnten namentlich unsere Liberalen sich ein Muster nehmen. Aber auf der anderen Seite ist auch nicht zu bestreiten, daß an der gegenwärtigen fast verzweifeltsten Lage der Staatsverhältnisse die Sozialdemokratie einen guten Theil der Schuld trägt. Unter ihren denkenden Führern — alle denken sie nicht — kann keiner sein, der nicht erkennt, daß unter den Anhängern der kapitalistischen Wirtschaft eine sehr große Anzahl das ernstliche Bestreben hat, nicht den Sozialdemokraten ihren Willen zu thun, nicht eine Arbeiterkammer einzuführen zu helfen, aber innerhalb der bestehenden Ordnungen zu helfen und zu mildern, und zwar nicht im Wege des Almosen, das der Arbeiter mit Recht abweist, sondern im Wege der Gleichberechtigung von Mann und Mann.“

Der Konflikt mit Venezuela.

„Die Haltung des Präsidenten Castro macht eine entschlossene Fortsetzung der Action gegen Venezuela notwendig“, so schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“ am Freitag Abend. Indeß erscheint gegenüber allen Meldungen aus Venezuela Vorsicht am Platze, auch gegenüber den Mittheilungen über Kriegsrüstungen in

Venezuela. Wie dem „Loc. Anz.“ berichtet wird, wird an amtlicher Stelle in Berlin aus dem Postamt in La Guayra aufgegeben und richtig befördert wurde, geschlossen, daß dort die Zustände nicht allzu schlimm sind. Soles scheint allerdings sicher, daß Präsident Castro eine Unflugsucht nach der anderen begeht und sich immer mehr ins Unrecht verlegt. Auch in Puerto Cabello sollen Verhaftungen von Fremden erfolgt und auch der englische und der deutsche Consul nicht der Verhaftung entgangen sein. Die Antinord der venezolanischen Regierung auf die Forderungen der beiden Mächte ist bisher noch nicht bekannt. Die Kriegsschiffe „Vineia“ und „Retribution“ sind am Donnerstag Abend 6 Uhr von La Guayra abgedampft, wie man annimmt mit der Antwort des Präsidenten Castro. Ansehend offiziös wird am Freitag Abend der „Post“ aus Berlin mitgeteilt: Eine Verschlimmerung der Lage in Venezuela ist, soweit unsere Nachrichten reichen nicht eingetreten; es liegen im Gegentheil Meldungen vor, die dahin lauten, daß den ersten Gewaltthaten gegen deutsche und Engländer weitere bisher nicht gefolgt sind. Wie in Caracas, so sind auch die in Maracabo verhafteten Deutschen wieder in Freiheit gesetzt worden. Die „Post“ fügt hinzu:

Ueber den Umfang der deutsch-englischen Action werden gerüchelt falsche Ausstellungen verbreitet und zwar als ob es sich um Führung eines regelrechten Krieges der beiden Mächte gegen Venezuela und ein Vordringen ins Innere des Landes handle. Alle diese Ausstellungen seien als jeder Begründung entbehrend zurückzuweisen. Es handle sich nur um die Durchführung maritimer Zwangsmaßregeln, die Präsident Castro, selbst wenn er sein Heer aufbieten wollte, nicht verhindern kann.

Die Meldungen über Verhaftung venezolanischer Fahrzeuge sind anscheinend dazu benutzt worden, um in einem Theil der amerikanischen Presse künstlich Mißstimmung gegen Deutschland wachzurufen. Man ist dort geneigt, diese Handlung als kriegerischen Gewaltakt lediglich auf die deutsche Regierung zu sehen. Wie die neuesten Telegramme besagen, hat aber eine Versenkung von Fahrzeugen in dem zuerst behaupteten Umfang nicht stattgefunden.

Ueber das Verhältnis Deutschlands zu England und den Vereinigten Staaten bei der Action gegen Venezuela wird der „Köln. Zig.“ offenbar offiziös aus Berlin telegraphirt: In jedem Falle besteht für uns jetzt die unbedingte Verpflichtung, Venezuela zur Achtung des Völkerrechts zu zwingen und unsere Forderungen durchzusetzen. Waren wir früher schon dazu entschlossen, so giebt es jetzt nach dem Verhalten des Präsidenten Castro kein Zurückweichen mehr und kein Compromiß. Die Thatsache, daß Amerika den Schutz unserer Bürger übernommen hat und jetzt seinen Einfluss einsetzt, um Castro in seinem rechtswidrigen Treiben zu verhindern, zeigt so klar wie möglich, daß man es verstanden hat, alle etwaigen Bedenkslichkeiten und Besorgnisse der Vereinigten Staaten zu zerstreuen und nach dieser Seite hin das Feld für die Operationen zu ebnen. Nicht nur haben wir die Vereinigten Staaten nicht gegen uns, sondern wir erkennen uns ihrer moralischen Unterstützung, wie man kann man doch eigentlich nicht verlangen! Es wird doch auch die Frage aufgeworfen, ob beide Mächte eine Vereinbarung getroffen haben, wie sie sich verhalten werden, wenn Castro die Forderungen des einen Theiles bewilligt, die des andern aber ablehnt. Wir kennen nicht die Abmachungen der beiden Regierungen, aber es scheint uns selbstverständlich, daß, wenn zwei Regierungen sich zu einer gemeinsamen Handlung zusammenfinden, sie dieselbe auch gemeinsam bis zum Ende durchzuführen. Es ist eine selbstverständliche Forderung der Loyalität und wir sind überzeugt, daß beide Regierungen dementsprechend handeln werden, ohne Rücksicht darauf, ob eine solche Verpflichtung schriftlich festgelegt ist oder nicht. Herrn

Castro wäre es schon zuzutrauen, daß er auch auf eine solche Möglichkeit speculirte, er würde sich aber darin eben so täuschen, wie in der Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten das Raubsystem Venezuelas gutheißen und schützen sollten. Hinsichtlich der Folgen des jetzigen Vorgehens führt die „Kölnische Zeitung“ aus, das deutsche Geschäft wäre in Venezuela unmöglich geworden, wenn die deutsche Regierung Nachsicherungen und Ausschreitungen der dortigen Machthaber weiter duldete. Der augenblickliche Zeitpunkt bedeutet einen nicht ungefährlichen, schmerzhaften Wendepunkt. Es war aber nötig, daß man ihn durchmache, da man auf andere Weise zu gebührenden Verhältnissen nicht gelangen konnte.

Ferner wird dem Wolffschen Bureau aus Washington gemeldet: Infolge von telegraphischen Instructionen sprachen der deutsche Botschafter v. Holleben und der englische Botschafter Herbert dem Staatsdepartement ihren Dank aus für die guten Dienste des amerikanischen Gesandten Bowen, durch welche die Befreiung der englischen und deutschen Staatsangehörigen in Venezuela herbeigeführt worden. Beide Diplomaten erörterten die gegenwärtige Lage mit dem Staatssekretär Hay, der sich erbot, die Botschafter über die Meldungen, welche von der Gesandtschaft in Caracas und von den amerikanischen Consuln eingehen, auf dem Laufenden zu erhalten. — Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Das deutsche Kadettenschiff „Stofa“ ist am Donnerstag von Curacao nach La Guayra in See gegangen.

Die Beschlagnahme weiterer venezolanischer Kriegsschiffe wird vom Donnerstag aus Kingston (St. Vincent) gemeldet: Das venezolanische Truppschiff „Zamora“ und das Küstenwachtschiff „23. Mai“ wurden im Golf von Paria beschlagnahmt und von dem britischen Kanonenboot „Alert“

in die dortigen Ankerplätze gebracht. Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.

Die Botschafter sind angewiesen, dem Staatsdepartement zu versichern, daß weder England noch Deutschland beabsichtigen, in irgend einer Einigkeit abzugeben von dem Plan gemeinschaftlicher Action, wie er in London und Berlin festgestellt und dem Staatsdepartement vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist.